

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 369

EINBLATTDROPCKE DES 16. JAHRHUNDERTS IN  
GEDÄCHTNISORGANISATIONEN

ERFASSUNG UND ERSCHLIEßUNG

VON  
JULIA ODENBREIT



EINBLATTD RUCKE DES 16. JAHRHUNDERTS IN  
GEDÄCHTNISORGANISATIONEN

ERFASSUNG UND ERSCHLIEßUNG

VON  
JULIA ODENBREIT

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 369

## Odenbreit, Julia

Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts in Gedächtnisorganisationen : Erfassung und Erschließung / von Julia Odenbreit. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2014. - 53 S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 369)

ISSN 14 38-76 62

### Abstract:

Einblattdrucke der frühen Neuzeit sind historische Sondermaterialien, die sowohl in Bibliotheken als auch in Museen und Archiven aufbewahrt werden. Bisher existiert kein umfassendes nationalbibliographisches (Online)-Verzeichnis von Einblattdrucken, die im Zeitraum von 1501 bis 1600 im deutschen Sprachgebiet gedruckt wurden. Es besteht also grundsätzlich der Bedarf, diese Medienform für das 16. Jahrhundert nachträglich zu erfassen und zu erschließen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich zunächst mit den verschiedenen Erscheinungsformen des Einblattdruck als frühes Druckerzeugnis und untersucht dann anhand von Suchanfragen in drei Online-Datenbanken, je einer Bibliothek, eines Museums und eines Archivs, die Probleme und Möglichkeiten bei der Recherche von Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts. Ziel der Arbeit ist es, die Unterschiede in der Erschließungspraxis von Einblattdrucken in den drei Gedächtnisorganisationen Bibliothek, Archiv und Museum herauszuarbeiten, um Problemfelder aber auch Möglichkeiten für eine wünschenswerte spartenübergreifende Erschließung dieser Medienform in der Zukunft, etwa in einem gemeinsamen Online-Katalog, aufzuzeigen.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Masterarbeit im postgradualen Fernstudiengang M. A. Bibliotheks- und Informationswissenschaft (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2014-369>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/).

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Verzeichnis der Screenshots .....</b>	<b>6</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>7</b>
<b>2. Was ist ein „Einblattdruck?“ .....</b>	<b>10</b>
2.1. Form .....	10
2.2. Inhalt .....	15
<b>3. Probleme und Möglichkeiten bei der Recherche von Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts .....</b>	<b>19</b>
3.1. Einblattdrucke in Bibliotheken am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) ....	19
3.1.1. Die Einblattdrucksammlung der BSB .....	19
3.1.2. Erschließung über die Einblattdruckdatenbank .....	20
3.1.2.1. Aufbau und Suchfunktionen der Recherchedatenbank .....	21
3.1.2.2. Inhalt der Recherchedatenbank – Suchanfrage nach Einblattdrucken .....	28
3.2. Einblattdrucke in Museen am Beispiel des Deutschen Historischen Museums (DHM) .	29
3.2.1. Sammlung .....	29
3.2.2. Erschließung über die Objektdatenbank GOS .....	29
3.2.3. Suchanfrage nach Einblattdrucken .....	33
3.3. Einblattdrucke in Archiven am Beispiel des Landesarchivs Baden-Württemberg .....	36
3.3.1. Erschließung über Online-Findmittel .....	37
3.3.2. Suchanfrage nach Einblattdrucken .....	37
<b>4. Vergleich der Ergebnisse .....</b>	<b>42</b>
<b>5. Fazit .....</b>	<b>46</b>
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>48</b>
I. Literatur .....	48
II. Internetquellen .....	50
III. Referenzierte BSB-URLs .....	51
IV. Referenzierte DHM-URLs .....	52
V. Referenzierte Landesarchiv-BW-URLs .....	53

# Verzeichnis der Screenshots

---

Screenshot 1: die 19 Suchfelder der Einblattdruckdatenbank der BSB.....	22
Screenshot 2: Vollanzeige des Katalogisats (untere Hälfte), BSB-Signatur: Einbl. XI, 189. Verwendung von freien versus normierten Termini .....	25
Screenshot 3: Sucheinstieg in die Objektdatenbank GOS .....	30
Screenshot 4: Suchanfrage über die Erweiterte Suche in den Online-Findmitteln des Landesarchivs Baden-Württemberg; Suche nach "Einblattdruck" und "1501-1600" .....	38
Screenshot 5: Archivalieneinheit (Mandat) Bestand JL 425 Bd 37 Qu. 20 aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg .....	39
Screenshot 6: Sachakten Heiningen von 1519-1755 / Signatur A 346 Bü 65 .....	40
Screenshot 7: Beständeübersicht des Generallandesarchivs Karlsruhe.....	41

# 1. Einleitung

Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg in Mainz um 1450 verbreitete sich auch die Medienform des Einblattdrucks rasch in ganz Europa. In den ersten Jahrzehnten nach Einführung des typographischen Buchdrucks entstanden neben Mainz bedeutende Zentren der Buchproduktion in Straßburg, Augsburg, Nürnberg, Köln, Basel und Wittenberg. In den Offizinen dieser Städte wurden nicht nur Bücher, sondern auch Tagesschrifttum in Form von Einblattdrucken und Flugschriften gedruckt. Ein großer Teil von Einblattdrucken fand von deutschen Druckwerkstätten aus Verbreitung nach ganz Europa.

Bisher sind die deutschen Druckerzeugnisse (gemeint sind deutschsprachige Druckwerke unabhängig vom Erscheinungsort und fremdsprachige Werke, die im deutschen Sprachraum erschienen sind) aus der frühen Zeit des Buchdrucks in zwei Projekten<sup>1</sup> dokumentiert: dem „Gesamtkatalog der Wiegendrucke“ (GW) und dem „Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts“ (VD 16).

Der an der Staatsbibliothek Berlin geführte GW hat zum Ziel, die gedruckte Literatur des 15. Jahrhunderts vollständig zu erfassen und die Standorte der weltweit nachgewiesenen Exemplare anzugeben. Die gedruckte Ausgabe des GW umfasst bisher (von 1925 bis 2013) elf Bände, die die Artikel von Buchstabe A bis H enthalten. Die Datenbankversion des GW enthält die in den bereits gedruckten Bänden nachgewiesenen Ausgaben als Titelnachweise mit weiteren ergänzenden Informationen sowie alle im ungedruckten Manuskript nachgewiesenen Ausgaben (Alphabetteil I–Z), ergänzt durch die digitalisierten handschriftlichen Beschreibungen aus dem Manuskript des GW. Aufgrund einer Vereinbarung mit dem Verlag Anton Hiersemann (Stuttgart) werden die textlichen Beschreibungen der neu entstehenden Bände zwei Jahre nach Erscheinen der Druckfassung in der Datenbank online präsentiert.<sup>2</sup>

Das VD 16 verzeichnet alle bekannten, im zusammenhängenden deutschen Sprachgebiet gedruckten Bücher von 1501-1600. Die Arbeiten zum VD 16 begannen 1969 im Sinne einer nationalbibliographischen Erschließung der Drucke des 16. Jahrhunderts in

---

<sup>1</sup> Siehe für das 15. Jahrhundert insbesondere auch folgende Repertorien:

Eisermann, Falk: Verzeichnis der typographischen Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation: VE 15. Wiesbaden: Reichert, 2004, 3 Bde.

Die internationale Inkunabeldatenbank „Incunabula Short Title Catalogue (ISTC)“ der British Library.

Heitz, Paul (Hg.): Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Straßburg: Heitz, 1906-1942, 100 Bde.

<sup>2</sup> Siehe <http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/>

Zusammenarbeit der Bayerischen Staatsbibliothek mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, ab 1990 auch mit der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha. Die Druckausgabe mit 22 Bänden wurde im Jahr 2000 abgeschlossen; die VD 16-Datenbank, die über das Internet zugänglich ist, wird noch laufend durch neue Titelaufnahmen erweitert und bestehende Titel werden falls nötig redigiert.<sup>3</sup>

Während der „Gesamtkatalog der Wiegendrucke“ auch Inkunabeleinblattdrucke verzeichnet, wurde schon früh im Planungsprozess zum VD 16 entschieden, Einblattdrucke nicht mit aufzunehmen. Im VD 17 – dem Anschlussprojekt des VD 16 – sind Einblattdrucke wiederum nachgewiesen<sup>4</sup>: Wenn sie Text im Typendruck enthalten, werden sie als „Bücher“ angesehen und dem Beispiel des Inkunabel-Projektes folgend, gleichsam verzeichnet.

Die ungewöhnliche Entscheidung, Einblattdrucke aus dem VD 16 auszuklammern erscheint aus heutiger Sicht wie ein wissenschaftlicher Sündenfall und hinterlässt nicht nur eine tiefe Lücke in unserem Gesamtbild der europäischen Druckindustrie jener Zeit sondern auch in der Deutschen Nationalbibliographie. Gerade im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Reformation, war der Einblattdruck ein viel genutztes Ausdrucksmittel für die sich anbahnenden religiösen, gesellschaftlichen und politischen Unruhen. Meister der Druckgraphik wie Albrecht Dürer und Lucas Cranach der Ältere sind in illustrierten Flugblättern des 16. Jahrhunderts präsent und liefern Zeugnisse der deutschen Druckkunst und -technik dieser Zeit.

Einblattdrucke sind historische Sondermaterialien, die sich nicht nur in Bibliotheken finden, sondern auch in Museen und Archiven verwahrt werden. Selbst innerhalb einer Einrichtung sind sie typischerweise verstreut über mehrere Sammlungen, sind versteckt in Bücher eingebunden oder als Makulatur eingeklebt, sind zusammengebunden in Konvoluten und nicht einzeln katalogisiert. Größere zusammenhängende Sammlungen an Einblättern des 16. Jahrhunderts sind nicht bekannt.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Weiterführende Informationen zum VD 16: <http://www.bsb-muenchen.de/1681.0.html>.

Derzeit werden in der VD 16-Datenbank etwa 110.000 Titel mit ca. 380.000 Bestandsnachweisen aus etwa 240 Bibliotheken geführt (Stand: Juni 2013).

<sup>4</sup> Ca. 13.000 Einblattdrucke können über das VD 17 online abgerufen werden.

<sup>5</sup> Gedruckte Kataloge für Einblätter des 16. Jahrhunderts konzentrieren sich hauptsächlich auf illustrierte Flugblätter; genannt seien insbesondere das mehrbändige Werk von Harms, Wolfgang / Schilling, Michael (Hg.): Deutsche Illustrierte Flugblätter des 16. Und 17. Jahrhunderts. Tübingen: Niemeyer, 1980 ff., 5 Bde. Und der Ausstellungskatalog zur Flugblattsammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg „Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit: Kommentierte Edition der Sammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg“ / Hg.: Michael Schilling. Magdeburg: Kulturhistorisches Museum Magdeburg, 2012 (Magdeburger Museumshefte; Sonderheft).



Die vorliegende Arbeit will anhand von gezielten Retrievaltests nach Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts in Online-Katalogen der Frage nachgehen, ob die Spezifika von Einblattdrucken in den jeweiligen Recherche-Oberflächen angemessen berücksichtigt sind. Dabei soll auch untersucht werden inwieweit sich die Erfassung und Erschließung dieser Materialien in Bibliotheken, Museen und Archiven unterscheidet (etwa bezüglich der Erschließungstiefe und der angewandten Kategorien). Zur Beantwortung dieser Fragen wurde für jede Art von Gedächtnisorganisation beispielhaft eine Einrichtung ausgewählt: für Bibliotheken die Bayerische Staatsbibliothek, für Museen das Deutsche Historische Museum in Berlin, für Archive das Landesarchiv Baden-Württemberg. Voraussetzung für die Wahl war, dass die Einrichtung erstens definitiv Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts besitzt und zweitens diese in einer Datenbank erschlossen sind, die online zugänglich ist.

Zum besseren Verständnis wird im ersten Teil der Arbeit zunächst auf den Begriff des „Einblattdruck“ eingegangen und auf definitorische Probleme hingewiesen. In den anschließenden Kapiteln folgen dann die Suchanfragen in den drei genannten Online-Katalogen.

## 2. Was ist ein „Einblattdruck?“

### 2.1. Form

Der ‚Einblattdruck‘ ist definiert als ein einseitig bedrucktes und publiziertes Einzelblatt beliebigen Formates, wobei Folio- oder Großfolioformat (seltener Quart) im Hochformat vorherrschen.<sup>6</sup> Diese karge Beschreibung, die sich allein auf Material und Form beschränkt und weder etwas über die inhaltlichen Möglichkeiten dieses Mediums noch über verschiedene Herstellungstechniken aussagt, öffnet der vielseitigen Verwendung des Terminus „Einblattdruck“ Tür und Tor. Im Folgenden soll versucht werden, die verschiedenen Einblattdruck-Typen etwas genauer zu unterscheiden.

Der Begriff des ‚Einblattdruck‘ ist ein moderner Terminus - in der Frühen Neuzeit wurden Begriffe wie ‚Zeitung‘, ‚Relation‘ und ‚Aviso‘ (für Medien, die der Nachrichtenvermittlung dienten) und ‚Pasquill‘, ‚Schmähschrift‘, ‚Famoslibell‘ (für aggressiv-satirische Darstellungen) verwendet. Bezeichnungen wie ‚Zettel‘ oder ‚Scharteke‘ verwiesen auf den geringen materiellen Wert der Drucke und sollten diese zugleich disqualifizieren (Schilling 1999: 817). Die neuzeitliche Erscheinungsform des Einblattdrucks wird gemeinhin als ‚Flugblatt‘ bezeichnet; die Abgrenzung zur mehrblättrigen, überwiegend text-dominierten ‚Flugschrift‘ ist nicht immer eindeutig. Bisweilen begegnen Rand- und Übergangsformen wie beidseitig bedruckte Einzelblätter und einmal gefaltete Blätter, auf denen mehrere inhaltlich aufeinander bezogene Einzeltex te auf je eine Hälfte gedruckt sind (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 336).

Der Einblattdruck ist gekennzeichnet „durch die Kürze des Inhalts, durch die leichte und schnelle Herstellbarkeit und damit durch die relativ geringen Kosten sowie durch die Möglichkeit einer plakativen Verwendung, die die Augen des Betrachters, der erst als Käufer und Leser gewonnen werden soll, zu erreichen vermag“ (Harms/Schilling 1985: VIII).

---

<sup>6</sup> Siehe die Definitionen in den gängigen Nachschlagewerken:

Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. Aufl., Band 2. Stuttgart: Hiersemann, 1989, S. 437.

Reclam Sachlexikon des Buches / Rautenberg, Ursula (Hg.). Stuttgart: Reclam, 2003, S. 187 f.

Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte / Kohlschmidt, Werner; Merker, Paul; Stammeler, Wolfgang (Hg.), 2. Aufl., Bd. 1. Berlin: De Gruyter, 1958, S. 320 f.

Einblattdrucke sind insbesondere auch nach der Art ihrer Herstellung, also der verwendeten Drucktechnik zu unterscheiden. Um die im 16. Jahrhundert eingesetzten Drucktechniken besser verstehen und vergleichen zu können, sei im Folgenden ein kurzer Abstecher zur Entwicklung der Drucktechniken im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit gemacht:

Die frühesten Einblattdrucke ab etwa 1400 stellen Holzschnitt-Druckgraphiken dar, die zunächst textlos waren (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 336).

Der Holzschnitt beruht auf einem Hochdruckverfahren, wobei das Papier über den eingeschwärzten Holzstock gelegt und von der Rückseite her mit einem Reiber oder Lappen angepresst wurde (sogenanntes Reibeverfahren). Dabei werden nur die erhabenen Partien des Stocks gedruckt; die nichtdruckenden müssen aus dem Holzstock herausgearbeitet werden. Der Holzschnitt eignete sich vornehmlich für Umrisszeichnungen und ist gekennzeichnet durch harte Linien. Holzschnitte sind grundsätzlich einseitig bedruckte Blätter, da beim Anpressen des Papiers auf den Druckstock auf der Rückseite des Papiers Flecken entstanden. Eine Bilderfolge von mehreren, thematisch zusammengehörenden und zu Lagen zusammengestellten Blättern ergab ein Blockbuch (die ersten Blockbücher entstanden in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, vgl. Mazal 1999: 443).

Der Holzschnitt war als populäre Druckgraphik vor der Einführung des Typendrucks in ganz Europa verbreitet. Im deutschsprachigen Raum erlebte der Holzschnitt zu Beginn des 15. Jahrhunderts seine erste Phase in süddeutschen Klöstern. Erzeugnisse seiner zweiten Phase (um 1425-1459) weisen auf das bayrisch-österreichische Grenzgebiet und Österreich, während in einer dritten Phase (nach 1450) der Anteil Schwabens, der Schweiz und des Elsass bedeutend war (Mazal 1999: 442 f.).

Die frühen Einblatt-Holzschnitte des 15. Jahrhunderts waren überwiegend religiös-erbaulichen Inhalts: Andachts- und Wallfahrtsbilder, Passions- und Heiligendarstellungen sowie Marienbilder zählten zu den begehrtesten Blättern (Mazal 1999: 443).

Zum Bild trat bald der Text. Zunächst wurden die Holzschnitt-Einblattdrucke oftmals noch durch handschriftlichen Text ergänzt (sogenannte chirographisch textierte Holzschnittblätter). Ab etwa dem 2. Viertel des 15. Jahrhunderts<sup>7</sup> entstanden auch rein xylographisch hergestellte Einblattdrucke, wobei Bild und Text in denselben Holzblock

---

<sup>7</sup> Als frühester datierter Holzschnitt-Einblattdruck mit xylographischem Text gilt der ‚Buxheimer Christophorus‘ aus dem Jahr 1423; vgl. Körner, Hans: Der früheste deutsche Einblattholzschnitt (Studia Iconologica 3). Mittenwald: Mäander Kunstverlag, 1979, S. 84 und Abb. 59.

geschnitten wurden (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 336). Diese Drucktechnik wurde auch im 16. Jahrhundert noch angewandt; bei Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts ist deshalb die Art der Herstellung – xylographischer oder typographischer Druck – ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal.

Erst die Erfindung des Drucks mit beweglichen Lettern um 1450 durch Johannes Gutenberg ermöglichte die Produktion von großen Textmengen und machte auch den Einblattdruck zu einem Überlieferungsträger für längere Texte. Überall dort, wo der Buchdruck heimisch wurde, wurden von einer Vielzahl von Offizinen Einblattdrucke hergestellt. Neben den Berufen des Briefmalers, Formschneiders und Holzschneiders entstanden neue Berufe wie Setzer und Verleger. Das Wesentliche in Gutenbergs Erfindung war, neben der Beweglichkeit der Lettern und der beliebigen Verfügbarkeit der einzelnen Typen, die Verbesserung der Drucktechnik durch die Spindelpresse, was die serienmäßige maschinelle Produktion von Drucken ermöglichte. Mit der Einführung des Typendrucks konnten Texte in großer Zahl vervielfältigt werden. Auch Einblattdrucke konnten nun sehr viel schneller und in größeren Auflagen<sup>8</sup> hergestellt werden, und insbesondere die Flugblattproduktion erlebte ab Mitte des 15. Jahrhunderts einen ungeheuren Aufschwung. Natürlich lässt sich grundsätzlich von der Anzahl der heute noch vorhandenen Einzelexemplare nicht auf die ursprüngliche Produktionsmenge von Einblattdrucken schließen. Der große Teil der produzierten Einblattdrucke wurde als Gebrauchsschrifttum im wahrsten Sinne des Wortes „verbraucht“; wie viele – Spuren hinterlassend (z.B. in Rechnungsbüchern oder Prozessprotokollen) wie spurlos – untergingen lässt sich nicht einmal annähernd schätzen (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 337).

Mit der Einführung des Typendrucks wurde nicht nur die Menge der hergestellten Einblattdrucke erheblich gesteigert, auch die Textsorten und –formen differenzierten sich aus. Neben Andachtsbilder traten Einblattdrucke über die Vermittlung pragmatischen Wissens (z.B. Kalender, Karten, Schützenbriefe), amtliche Druckschriften (religiöse als auch weltliche), politische Nachrichten (etwa in Lied- oder Gedichtform) bis hin zu Blättern über Wunderzeichen und Prophezeiungen (Rautenberg 2003: 188). Im 16. Jahrhundert drang der Einblattdruck endgültig in den Verwaltungsbereich vor, so dass das

---

<sup>8</sup> Siehe hierzu: Eisermann, Falk: *Auflagenhöhen von Einblattdrucken im 15. und frühen 16. Jahrhundert*. In: Honemann (Hg.): *Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts: Probleme, Perspektiven, Fallstudien*. Tübingen: Niemeyer, 2000, S. 143-177.

Amtsschrifttum (wie Formulare, Gesetze, Verordnungen) den größten Teil der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts ausmacht.

Die typographischen Einblattdrucke wurden frühzeitig oftmals mit Holzschnitten versehen, und zwar sowohl mit bildhaften Illustrationen als auch mit ornamentalen Elementen (Schmuck- und Rankenleisten, Holzschnitt-Initialen usw.). Hierbei ist davon auszugehen, dass im 16. Jahrhundert Bild und Text in einem Pressendurchgang auf der Tiegeldruckmaschine gedruckt wurden (Bangerter-Schmid 1999: 785). Als weitere druckgraphische Technik ist für das 16. Jahrhundert noch der Kupferstich relevant, der seit den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts bekannt war und nicht selten zu künstlerisch hochwertigen Druckerzeugnissen führte. Der Kupferstich ist ein Tiefdruckverfahren, bei dem zunächst mit Hilfe eines Grabstichels eine Zeichnung vertieft auf eine Kupferplatte übertragen wird. Nach der Einfärbung druckt die so gewonnene Druckform nur auf den vertieften Stellen (Mazal 1999: 443).

Bei Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts sind also vornehmlich folgende Druck-Typen aufzufinden:

Zum einen textierte Druckgraphik – überwiegend Holzschnitte, aber auch Kupferstiche – bei denen der Text in die Platte graviert bzw. in den Holzblock geschnitten ist. Bei solchen xylographischen Drucken steht überwiegend die Abbildung im Vordergrund, der Text ist lediglich kommentierend oder begleitend zum Bild. Selten finden sich bildlose xylographische Blätter ohne Ausschmückung, in denen ausschließlich Text geboten wird. Zum anderen typographische Drucke, mit oder ohne Illustration. Bei der Gruppe der typographischen Einblattdrucke ohne Bild (also „reine“ Textdrucke) handelt es sich zum Beispiel oft um amtliche Ausschreiben und Ablassschriften, die Urkundencharakter tragen und daher generell auf bildliche Darstellungen sowie Verzierungen verzichten (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 338).

Prinzipiell ist festzuhalten, „daß [sic] druckgraphische Traditionen [...] jedenfalls nicht generell von der Typographie verdrängt oder simplifiziert wurden“ (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 338). Es ist keinesfalls so, dass beim Übergang von der Druckgraphik zum Druck mit beweglichen Lettern eine Entwicklung vom „primitiven“ Holzschnitt hin zum „raffinierten“ typographischen Einblattdruck stattgefunden hat. Vielmehr herrscht Vielfalt vor, d.h. hochkomplexe populäre Druckgraphiken mit kompliziert angeordneten Spruchband-Ketten und einer Vielzahl von geschickt zueinander in Beziehung gesetzten Textblöcken und Bildsegmenten stehen neben schlichten, allenfalls durch eine Holzschnitt-Initiale verzierten typographischen

Einblattdrucken; ebenso wie Einblattdrucke mit mehrspaltigem Typendruck in Kombination mit einem künstlerisch anspruchsvollen Kupferstich oder Holzschnitt und einfachste Holzschnitte nebeneinander bestehen (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 338).

Diese Typenvielfalt der Einblattdrucke macht eine Abgrenzung, insbesondere zur künstlerischen Einblattgraphik ohne oder mit nur sehr geringen Textanteilen, bei der Erfassung und Katalogisierung im Einzelnen oft schwierig. Der Begriff ‚Einblattdruck‘ impliziert nach dem allgemeinen Verständnis der Forschung das Vorhandensein von Text, d.h. wir sagen „Einblattdruck“ und meinen aber „textierter Einblattdruck“. Ab wann aber ist ein Holzschnitt oder Kupferstich als „textiert“ anzusehen? Gilt schon eine Bildunterschrift als Text, etwa in den zahllosen Kreuzigungs- und Heiligendarstellungen, bei denen dem Bild nur der Kreuztitulus ‚inri‘ oder der Name des jeweiligen Heiligen beigelegt ist? Wenn bereits eine exakte Definition des Begriffs „Einblattdruck“ schwierig ist, wie sollen dann Bibliothekare, Archivare und Kustoden bei der Erfassung dieses Mediums verfahren und zu einer einheitlichen Praxis finden?

## 2.2. Inhalt

Einblattdrucke sind nicht nur geprägt durch die Vielfalt ihrer Erscheinungsformen sondern auch durch ihre inhaltliche Vielfalt:

*Drucke zum Thema Ablass* - Ablassbriefe, Ablassbullen, Ablassformulare, Ablassverzeichnisse und Ablassverkündigungen; *Almanache / Kalender* - sie weisen unter anderem auf Sonnen- und Mondfinsternisse hin, geben Glückszahlen und Sonntagsbuchstaben an und verzeichnen die Tage, an denen zur Ader gelassen werden durfte; *Bücher- und Vorlesungsanzeigen* - hierbei handelt sich um Werbedrucke mittels derer viele Drucker auf ihre Erzeugnisse und Universitätslehrer auf ihre Vorlesungen hinwiesen; *Amtliche Verkündungen* - hierzu zählen z.B. Erlasse wegen des Landfriedens, Reichstagsabschiede, Rüstungsaufgebote, Fehdenansagen, Wehrordnungen, Münzverordnungen; *Gedruckte Schützenbriefe* - nicht nur größere Städte, sondern selbst Dörfer leisteten sich den Druck solcher „Akten kommunaler Selbstdarstellung“ (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 340), die zu Schießwettbewerben und öffentlichen Verlosungen einluden; *Religiöse Blätter* - Ziel dieser Drucke war oft geistliche Lehre, wie die Vermittlung von heilsgeschichtlichem Wissen und der Heiligen- und Reliquienverehrung, aber auch die Darstellung von grundlegenden katechetischen, liturgischen und theologischen Sachverhalten. Zu dieser Gruppe zählen auch Blätter, die Gebetstexte oder religiöse Lieder reproduzieren. Wie bereits erwähnt, dominiert die Vermittlung geistlicher Inhalte in der Einblatt-Druckgraphik: Blätter von Heiligenportraits (mit und ohne Gebetstext), Marienbildern und bildlichen Darstellungen der Passion Christi sind bis weit ins 16. Jahrhundert hinein nachzuweisen (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 339); *Drucke zur Geschichte und Zeitgeschichte* - etwa in Gestalt von Historischen Liedern, Schlachtendarstellungen oder Stammbäumen; *Städteansichten / Landkarten; Spielkarten; Weltliches Schrifttum* - hier reicht die Bandbreite vom nichtreligiösen Lied oder Gedicht, vom Ratgeber mit lehrhafter Absicht bis hin zu unterhaltender Literatur (Märchen, Sagen, Legenden, Rätsel); *Blätter aus dem Bereich der Medizin und Naturwissenschaft; Monstra und Wunder / Naturphänomene; (Akademische) Thesen und Disputationen; Reformationsliteratur.*

Die inhaltliche Bandbreite des Einblattdrucks führt zu seinen vielen möglichen Funktionen. Aufgrund seiner Verfügbarkeit – erstmals konnten Bilder und Texte in einer Vielzahl identischer Exemplare sehr schnell über große Entfernungen an eine enorm

gesteigerte Zahl von Rezipienten übermittelt werden – eignete sich der Einblattdruck für ein breites Spektrum von Kommunikationsbedürfnissen:

Es finden sich situationsgebundene Blätter, die schon beinahe journalistisch über ein bestimmtes Ereignis - etwa über außergewöhnliche Naturereignisse, über gesellschaftliche Vorkommnisse oder über politische Geschehnisse - berichten, und die schon bald nach dem Ereignis ihre Aktualität und damit das Interesse des Lesers verlieren. Für die Funktion des Bewahrens von Wissensbeständen hat der Einblattdruck aber keine größere Bedeutung (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 343).

Sehr viele Einblattdrucke gehen über eine reine Informationsvermittlung hinaus und bezwecken vielmehr, sogar explizit, eine Veränderung von Verhaltensweisen. Solche moraldidaktische und –satirische Blätter belehren zum Beispiel in Bezug auf Alkoholkonsum, Sexualität, Tischmanieren und Sonntagsheiligung. Durch Einblattdrucke wurde die Lebenspraxis einer breiten Öffentlichkeit, die zuvor nur überwiegend über mündliche Kommunikation oder handschriftlich verfasste und kopierte Inhalte erreicht werden konnte, massiv beeinflusst (Honemann/Griese/Eisermann 1999: 342 f.).

Vor allem illustrierte Flugblätter hatten durch den Einsatz des Bildes eine verstärkte meinungssteuernde Wirkung. In Blättern mit Graphiken wird „eine Appellstruktur erreicht, die beim Leser eine raschere Aufmerksamkeit hervorruft, auch den leseunkundigen direkt ansprechen kann, mit Suggestion und Memorierbarkeit stärker und nachhaltiger auf Glaubens- und Meinungsinhalte einzuwirken vermag als ein Textblatt“ (Harms/Schilling 1985: VIII). Die Wirkung moralischer und religiöser Blätter konnte unabhängig von Datum und Anlass lange anhalten.

Da das Platzangebot auf einem Blatt begrenzt ist, beschränken sich insbesondere illustrierte Flugblätter meist auf eine Kommentarfunktion oder Deutung einer schon als bekannt vorausgesetzten Information. Die enge Verbindung von Wort und Bild spielt dabei eine wesentliche Rolle, wobei der begleitende Text die Leistung des Bildes steuern oder aber umgekehrt das Bild dem Text Ausrichtung und Akzentuierung geben kann. Ebenso kann die bildliche Darstellung neben dem Text einen eigenständigen Aussagewert haben, der nicht durch Worte zu ersetzen ist.<sup>9</sup> Im frühen 16. Jahrhundert konnte vorausgesetzt werden, dass das ‚Lesen‘ in Bildern sehr viel größeren Teilen der

---

<sup>9</sup> Zum Verhältnis von Bild und Text im illustrierten Flugblatt siehe die Ausführungen von Schilling, Michael: Bildpublizistik der frühen Neuzeit: Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700. Berlin: De Gruyter, 1990.



Bevölkerung zugemutet werden konnte als das Lesen von Texten (Harms/Schilling 1985: XI).

So nutzen auch Luther, Melanchthon und Cranach 1523 mit ihren Papstesel- und Mönchskalb-Darstellungen das illustrierte Flugblatt als Mittel zur Verbreitung ihrer ‚antipäpstlichen‘ Lehre. Auch wenn die Lutheraner das Wort dem Bild vorzogen und prinzipiell dem Wert bildlicher Darstellungen mit Skepsis und Ablehnung gegenüber standen, so ist dennoch der Erfolg der Reformation auch dem Einsatz der neuen publizistischen Medien von Flugschrift und illustriertem Flugblatt zu verdanken (Schilling 2012: 11).

Die propagandistische Nutzung des Einblattdrucks rief die Zensur hervor, die sich besonders gegen Schmähschriften bzw. Pasquill-Flugblätter richtete, die Angriffe gegen die Obrigkeit verbreiteten. Bei solchen satirisch-aggressiven Flugblättern waren vom Verfasser und Drucker bis zu den Käufern und Händlern alle Beteiligten von Bestrafungen bedroht. So gab etwa der Rat der Stadt Nürnberg am 8. Juni 1538 dem Flugblattverleger Hans Guldenmund die Anweisung, „sich hinfüro zu enthalten, allerley schentlicher getruckter und gemalter Brief wider den bapst und annder nit mer herzupringen und fayl zu haben“ (zit. nach Harms/Schilling 1985: X).

Dies erklärt u.a. die Tatsache, dass eine Vielzahl von Einblattdrucken anonym veröffentlicht wurden und weder den Autor noch den Drucker angeben. Dies erschwert natürlich die Erschließung und Katalogisierung solcher Blätter. Oft kann nur – wenn überhaupt – mittels Vergleich mit anderen Druckwerken auf den Verfasser geschlossen werden. Eine Bestimmung der verwendeten Type kann bei einem Textdruck Rückschlüsse auf den Drucker geben und somit auch den Entstehungszeitraum eines Einblattdrucks zumindest eingrenzen. Eine Typenbestimmung wird aber für Einblattdrucke ab dem 16. Jahrhundert immer schwieriger, da ab dieser Zeit durch den verstärkten Handel mit Typen die Schriftbilder immer einheitlicher werden.

Die inhaltliche und funktionelle Vielfalt des Einblattdrucks macht ihn für eine breite ‚Leserschaft‘ interessant. Der konkrete Rezipient eines einzelnen Einblattdrucks ist dabei aber differenziert zu ermitteln – je nach Intention des Blattes, nach der sprachlichen und literarischen Gestaltung (Deutsch-Latein, Vers-Prosa), nach der gewählten Textgattung und dem Verbreitungsweg des Blattes. Honemann/Griese/Eisermann bemerken hierzu: „Die nähere Beschäftigung mit den Einblattdrucken des 15. und frühen 16. Jahrhunderts zeigt rasch, daß [sic] sie das Odium des billigen, nur ein Minimum an Informationen

bietenden und daher ‚anspruchlosen‘ Mediums, das eben deshalb in den ‚niederen Schichten‘ sein Publikum gefunden haben soll, zu Unrecht tragen.“ (1999: 341)

Holzschnitt-Einblattdrucke adressieren zwar im Besonderen den wenig leseerfahrenen Betrachter und können so eine breite Publikumsschicht erreichen. Doch wie bereits erwähnt, kann auch eine einfache Druckgraphik über eine Konvention der Bilderfahrung in der Frühen Neuzeit komplexe und mehrschichtige Inhalte vermitteln.

Die Verwendung eines Kupferstichs, der in der Herstellung deutlich aufwendiger und teurer war als der Holzschnitt, lässt im Gegenzug auf ein gebildeteres Publikum schließen; so etwa bei naturkundlichen Blättern, die einen deskriptiv-anspruchsvollen Text mit einem Kupferstich kombinieren (Harms/Schilling 1985: XII f.).

### **3. Probleme und Möglichkeiten bei der Recherche von Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts**

#### **3.1. Einblattdrucke in Bibliotheken am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB)**

##### **3.1.1. Die Einblattdrucksammlung der BSB**

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) ist innerhalb des Programms der *Sammlung Deutscher Drucke* für den gezielten Ausbau der Sammlung für den Zeitraum 1450-1600 (für Notendrucke bis 1800) verantwortlich. Sie verfügt daher über einen signifikanten Bestand an frühneuzeitlichen Einblattdrucken und erwirbt regelmäßig neue Drucke.

Die Einblattdrucksammlung der Bayerischen Staatsbibliothek reicht zurück ins 19. Jahrhundert, als man in der damaligen Hofbibliothek begann, Einblattdrucke als eigene Mediengattung zu begreifen und eine Einblattdrucksammlung anlegte. Diese Kernsammlung mit der Signatur „Einbl.“ umfasst ca. 2.200 frühneuzeitliche Einblattdrucke (Zeitraum 1450-1800). Den Hauptanteil dieser Sammlung bilden Inkunabeinblattdrucke, Lieddrucke des 16. Jahrhunderts sowie illustrierte Flugblätter des 17. Jahrhunderts. Die Bandbreite erstreckt sich jedoch über zahlreiche weitere Themen: Verordnungen, Gebetszettel, Buchhändleranzeigen etc. finden sich ebenso in der Fachgruppe „Einbl.“ wie z.B. Bruderschafts- oder Ablassbriefe (Götz 2005: 87).

Neben der Einblattdrucksammlung gibt es in der Bayerischen Staatsbibliothek noch die „Sammlung Kloeckeliana“, die aus dem Besitz des Richters Franz Joseph von Kloeckel (1773-1832) stammt und in 200 Bänden rund 1.850 bayerische Verordnungsblätter des 16. bis 18. Jahrhunderts umfasst.

Eine weitere Gruppe bilden die Handwerkskundschaften der „Sammlung Stopp“ (Signaturgruppe Slg. Stopp) sowie die zoologischen Einblattdrucke der „Sammlung Faust“ (Signaturgruppe Slg. Faust). Diese in den letzten Jahren erworbene Sammlung der Zoologin Ingrid Faust enthält 207 zoologische Einblattdrucke und Flugschriften, größtenteils vor 1800. Darunter sind viele Unikate und äußerst seltene Drucke. Da die Sammlung sehr vielfältig ist, ist sie in sich nochmal nach Tierarten gegliedert, eingeteilt in fünf Mappen<sup>10</sup> (Hammerl 2010: 82 f.).

---

<sup>10</sup> Vgl. dazu auch die gedruckten Kataloge von Ingrid Faust, Klaus Barthelmess, Klaus Stopp (Hg.): *Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800*. 5 Bände. Stuttgart: A. Hiersemann, 1998-2003.

Weitere Einblattdrucke (ca. 1.100) befinden sich in den von der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke verwalteten Hand- und Druckschriftenbeständen (Einblattkalender, Rariora und Reserve der seltenen Drucke).

Die Einblattdrucke der Bayerischen Staatsbibliothek sind also größtenteils in der Fachgruppe „Einbl.“ zusammengeführt, darüber hinaus aber noch über drei weitere Sammlungen und verschiedene Fachgruppen verstreut.

### **3.1.2. Erschließung über die Einblattdruckdatenbank**

Das im späten 19. Jahrhundert angelegte handschriftliche „Repertorium der Einblattdrucksammlung“ war lange Zeit das einzige Nachweisinstrument für die Fachgruppe „Einblattdrucke“. Die mangelhafte Erschließung des Bestandes bewog die Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der BSB bereits Ende der 90er Jahre, eine Neuverzeichnung mittels EDV zu beginnen, die als lokale Ergänzung zum „Verzeichnis der im deutsche Sprachraum erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts (VD 16)“ fungieren sollte. Nach einem vorläufigen Abschluss der Katalogisierung von Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts in Kurzform über die Datenbank des Bayerischen Bibliotheksverbundes entschloss man sich, innerhalb eines DFG-Projektes weitere Bestände in Auswahl zu erschließen und die bereits erfassten Einblattdrucke in die neue Erschließung mit einzuarbeiten (Götz 2005: 87 f.). Dieses neue und erweiterte Erschließungsschema sollte eine tiefere, auch inhaltliche Erschließung garantieren, um den spezifischen Anforderungen des Mediums „Einblattdruck“ gerecht zu werden. Auch Digitalisate der Objekte sollten in die Datenbank eingebunden werden.

Das DFG-Projekt (Laufzeit 2000 – 2004) mit dem Ziel der elektronischen Erschließung der frühneuzeitlichen Einblattdrucke der Bayerischen Staatsbibliothek ist mittlerweile abgeschlossen und wurde mit Hilfe einer Datenbank (SISIS Sunrise Katalog-Client) realisiert. Die BSB hat über das Förderprojekt hinaus mit Eigenmitteln einen Großteil ihres Einblattdruck-Bestandes digitalisiert. Für die Recherche wurde eine eigene Datenbank entwickelt (SISIS-Elektra), die im Internet zugänglich ist und neben

komplexen Suchanfragen auch das Betrachten der digitalisierten Drucke (über einen Zoomserver) ermöglicht.<sup>11</sup>

Die Datenbank „Einblattdrucke der Frühen Neuzeit“ enthält ca. 8.000 Exemplare (Stand 2010, vgl. Hammerl 2010: 80). In ihr sind die wichtigsten Fachgruppen der Einblattdrucksammlung vollständig erschlossen und digitalisiert: sämtliche Drucke (16. - 18.Jh.) aus dem Fach „Einbl.“, die bayerischen Verordnungen (16. - 18. Jh.) aus der Sammlung Kloeckeliana, die Handwerkskundschaften aus der Sammlung Stopp und sämtliche zoologischen Einblattdrucke aus der Sammlung Faust.<sup>12</sup> Die Erschließungsarbeit wird kontinuierlich fortgeführt, um auch Neuerwerbungen und bisher unentdeckte Drucke, die verteilt über den sonstigen Bestand der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke sind, über die Einblattdruckdatenbank zugänglich zu machen (Hammerl 2010: 83).

Als zusätzliche Recherchehilfe zur Recherchedatenbank mit den Digitalisaten steht im Internet auch das handschriftlich geführte Repertorium der Einblattdrucksammlung in digitaler Form zur Verfügung<sup>13</sup> (geführt bis ca. 2002, ab 2003 elektronische Erfassung). Im Einblattdruckrepertorium ist eine thematische Suche nach Sachgruppen möglich; innerhalb der Sachgruppen erfolgt die Ordnung chronologisch. Da das Repertorium nicht nur die frühneuzeitlichen Drucke der Einblattdrucksammlung verzeichnet, sondern auch Einblattdrucke des 19. und 20. Jahrhunderts, die in der Datenbank ja nicht erfasst sind, behält es vorläufig seine Funktion und ist bei Recherchen von Fall zu Fall heranzuziehen.

### **3.1.2.1. Aufbau und Suchfunktionen der Recherchedatenbank**

Die Recherchedatenbank bietet eine Freie Suche an, mit der sämtliche Felder, außer den exemplarspezifischen Angaben, durchsucht werden können. Darüber hinaus kann in 19 spezifischen Einzelfeldern gesucht werden, über die 51 recherchierbare Felder der Datenbank abgefragt werden können (Götz 2005: 93). Zu jedem Suchfeld kann ein Index aufgerufen werden, um die Suche weiter zu spezifizieren und bei der Auswahl des richtigen Suchbegriffs behilflich zu sein. Die vier Eingabefelder können untereinander mit den Booleschen Operatoren „und“, „oder“ und „und nicht“ verknüpft werden. Für die

---

<sup>11</sup> Einstieg in die Recherche über URL: <http://elektra.bsb-muenchen.de/servlet/Top/searchtest?login=&password=&librarynstieg=#einblatt>

<sup>12</sup> Siehe unter <http://www.bsb-muenchen.de/Einblattdrucke.178.0.html>

<sup>13</sup> URL: <http://www.bsb-muenchen.de/Digitales-Einblattdruckrepertorium.436.0.html>

Suche nach verschiedenen Schreibweisen von Suchbegriffen bzw. Wortvarianten ist eine Trunkierungsfunktion eingerichtet. Ein Begriff kann rechts, links sowie in der Mitte trunkiert werden mit dem Stern-Zeichen „\*“ (ersetzt mehrere Zeichen) bzw. mit dem Frage-Zeichen „?“ (ersetzt genau ein Zeichen). Folgende Abbildung zeigt die Liste der Suchmöglichkeiten:

The screenshot shows the BSB (Bayerische Staatsbibliothek) search interface. At the top, there are browser tabs and a navigation bar with the BSB logo and the text 'Einblattdrucke der frühen Neuzeit'. Below this, there are links for 'Recherche' and 'Merkliste [0]'. The main search area contains several input fields for search criteria: 'Freie Suche', 'Verfasser', 'Titel', and 'Sachstichwörter'. Each field has a corresponding 'Index' button to its right. A dropdown menu is open for the 'Sachstichwörter' field, showing a list of search criteria: Freie Suche, Verfasser, Titel, Textinitien, Erscheinungsort, Verleger/Drucker, Erscheinungsjahr, Ausstellungsdatum, Erscheinungsbild, Anmerkung, Sprache, Gattung, Sachstichwörter (highlighted), Personstichwörter, Geographika, Institutionen, ICONCLASS, Bibl.Nachweis, Signatur BSB, and Anm.Exemplar. To the left of the search fields, there are sections for 'Eigene oder Fachprofile:' with a 'Eingabe löschen' button, 'Treffer pro DB:', and 'Hinweise:' with contact information for Dr. Michaela Hammerl. At the bottom, there is a 'Suchen' button and a link to 'Hinweise zur Recherche'.

Screenshot 1: die 19 Suchfelder der Einblattdruckdatenbank der BSB

Über die Suchfelder „Verfasser“, „Titel“, „Erscheinungsort“, „Verleger/Drucker“, „Erscheinungsjahr“, und „Ausstellungsdatum“ (für Verordnungen), die im Sinne der Formalerschließung RAK-konform angesetzt wurden, sind sämtliche bibliographische Angaben recherchierbar (Hammerl 2010: 80).

Die Personennamen<sup>14</sup> sind in der Regel in der bibliothekarischen Normform angegeben, also entsprechend der Personen-Norm-Datei (PND) angesetzt.<sup>15</sup> In begrenztem Maße sind jedoch auch alternative Namensformen, z.B. Spitznamen oder Pseudonyme, angegeben.

<sup>14</sup> Mögliche Personen im Verfasserfeld sind der Autor eines Einblattdrucks, der Illustrator, eine Widmungsperson oder ein Aussteller (von Verordnungen etc.). Siehe „Hinweise zur Benutzung“ unter <http://elektra.bsb-muenchen.de/handdruck/hilfe.htm>

<sup>15</sup> Das Retrievalsystem ist allerdings (noch) nicht an die Personennormdatei angebunden.

Ebenso kann nach Namensformen von Verfassern in der im Druck vorliegenden Form sowie nach Funktionen von Personen gesucht werden.

Bei der Titelsuche ist darauf zu achten, dass die Titel der Einblattdrucke in ihrer originalen Schreibweise wiedergegeben sind. Alternativ sind aber auch Titelstichwörter in moderner Schreibweise angegeben, um die Trefferwahrscheinlichkeit für den Nutzer zu erhöhen und ihm die Suche zu erleichtern.

Da einige Einblattdrucke keinen Titel haben, wird zu ihrer leichteren Identifikation auch der Textanfang eines Druckes (im Feld „Textinitien“) verzeichnet. Die Textinitien sind in der im Druck vorliegenden Form aufgenommen und entsprechend in dieser Form zu recherchieren.

Im Suchfeld „Erscheinungsjahr“ ist eine direkte Suche nach Zeiträumen (z.B. Eingabe 1501-1600 für Einblattdrucke aus dem 16. Jahrhundert) leider nicht möglich. In eingeschränktem Maße ist eine Zeitraumsuche aber über eine Trunkierung möglich, z. B. Eingabe „15\*“ für eine Suche nach Drucken aus dem 16. Jahrhundert.

Für eine erfolgreiche Suche nach Einblattdrucken ist im Vergleich zu einer Suche nach Büchern eine umfangreiche Sacherschließung ungleich wichtiger.

Um ein gutes Retrieval zu gewährleisten, wurden Gattungsbegriffe zur Klassifikation von Einblattdrucken angelegt. Diese Klassifikation<sup>16</sup> wurde speziell für die Belange des Mediums Einblattdruck, basierend auf dem Universalbestand der BSB, konzipiert (Hammerl 2010: 81). Die Gattungsbegriffe sind hierarchisch gegliedert, wobei die Untergliederung je nach Gattung unterschiedlich viele Untergliederungsstufen aufweist. Die Liste der Gattungsbegriffe ist als pdf-Datei auf den Webseiten der BSB abrufbar.<sup>17</sup>

Bei der Recherche nach Gattungsbegriffen über das Suchfeld „Gattung“ müssen die Begriffe exakt so eingegeben werden, wie sie in der Liste aufgeführt sind. Die hierarchische Struktur der Klassifikation nach dem Schema Oberbegriff / Unterbegriff / ggf. Unterunterbegriff (z.B. Neue Zeitungen / Militärische Ereignisse / Bauernkriege) ermöglicht sowohl eine prägnante Erschließung und Suche nach dem engeren Begriff als auch eine allgemeinere Erschließung und Suche nach dem weiteren Begriff. Da eine Zuordnung der Einblattdrucke zu den einzelnen Gattungsgruppen nicht immer eindeutig ist, sollte bei einer Recherche nach Gattungsbegriffen immer auch eine Parallelsuche nach

---

<sup>16</sup> Es handelt sich um eine Klassifikation mit verbalen Termini ohne Notation.

<sup>17</sup> [http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/images/www/pdf-dateien/Literatursuche/einbl\\_gattungsbegriffe.pdf](http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/images/www/pdf-dateien/Literatursuche/einbl_gattungsbegriffe.pdf)

verwandten Klassen durchgeführt werden. Ein Einstieg über die Indexfunktion hilft gegebenenfalls weiter.

Als ein weiteres Mittel zur inhaltlichen Erschließung der Einblattdrucke auf der Textebene wurden Sachstichwörter vergeben, die dem Text entstammen bzw. seinen Inhalt treffend charakterisieren. Die Stichwörter werden dabei „unnormiert“, „in relativ freier Form“<sup>18</sup> angegeben (Hammerl 2010: 81). Es handelt sich also um freie Termini, die nicht einer geschlossenen Liste entstammen. Da die Datenbank keine Siehe-Verweisung liefert (also nicht mit Normdateien verknüpft ist) werden gebräuchliche Synonyme von Begriffen angeführt, um bessere Suchmöglichkeiten zu gewährleisten.

Trotzdem wird nach den Angaben von Franz Götz bei der Aufnahme von Sachbegriffen auf eine gewisse Terminologiekontrolle geachtet, die für eine konsistente Suche entscheidend ist: „So soll die Verwendung von Sachbegriffen soweit möglich und sinnvoll der SWD bzw. den RSWK folgen. Dies gilt insbesondere für die Singularregel und die Behandlung der Homonyme“ (Götz 2005: 89).

Ethnographika werden ebenfalls im Feld „Sachstichwörter“ verzeichnet, und zwar gemäß den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) in der Pluralform (z.B. Jesuiten).

Die inhaltliche Erschließung umfasst auch die Angabe von jahrgenauen Daten aus dem Text bzw. von Zeiträumen, die in 50-Jahr-Schritten angegeben und entsprechend recherchierbar sind.

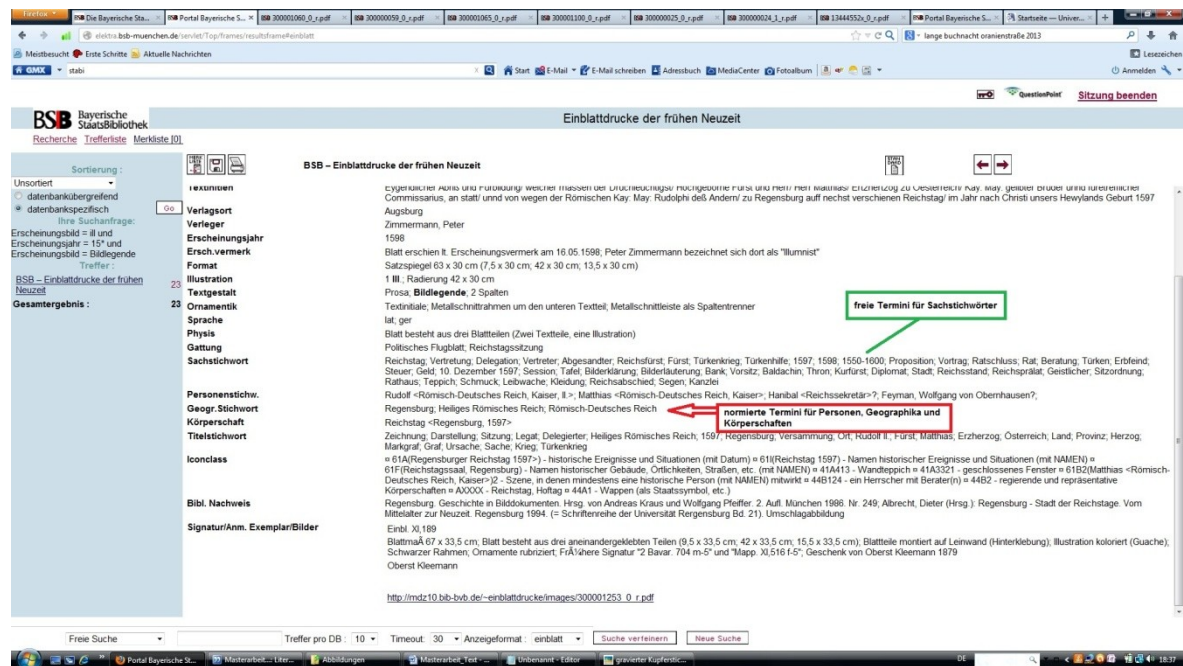
Im Gegensatz zu den Sachstichwörtern kann über die Suchfelder „Personenstichwörter“, „Geographika“ und „Institutionen“ in der Regel nur nach normierten Begriffen (Verwendung von kontrollierten Termini) gesucht werden. Nur in Ausnahmefällen wurden auch weitere Schreibweisen, Wortvarianten und Synonyme erfasst. Personen und geographische Bezeichnungen, die im Text eines Einblattdrucks genannt werden und nicht über ein biographisches Nachschlagewerk identifiziert werden können, werden in Vorlageform bzw. in moderner Form aufgenommen.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> Siehe „Hinweise zur Benutzung der BSB-Elektra-Datenbank - Einblattdrucke der Frühen Neuzeit“:  
<http://elektra.bsb-muenchen.de/handruck/hilfe.htm>

<sup>19</sup> Siehe „Hinweise zur Benutzung der BSB-Elektra-Datenbank - Einblattdrucke der Frühen Neuzeit“:  
<http://elektra.bsb-muenchen.de/handruck/hilfe.htm>





**Screenshot 2: Vollanzeige des Katalogisats (untere Hälfte), BSB-Signatur: Einbl. XI, 189. Verwendung von freien versus normierten Termini**

Als zusätzliches und letztes Werkzeug kommen bei der inhaltlichen Erschließung neben der Vergabe von Gattungsbegriffen und von Stich- und Schlagwörtern auch ‚Abstracts‘ zur Anwendung. Diese sind im Feld „Anmerkungen“ angelegt und über eine Suchfunktion zugänglich - in der Regel jedoch nur für diejenigen Drucke, die aus einer vorausgehenden Katalogisierung übernommen wurden.<sup>20</sup>

Um dem Medium ‚Einblattdruck‘ gerecht zu werden, hat die BSB in ihrer Recherchedatenbank neben der Formal- und Sacherschließung noch eine dritte Ebene, die ‚kodikologische Ebene‘, eingebracht.

Über das Feld „Erscheinungsbild“ können mehrere Datenbankfelder zur äußeren Form eines Einblattdrucks abgefragt werden, z.B. handwerklich-technische Aspekte der Anfertigung (welche Drucktechnik / Farbdruck oder Rotdruck), Fragen zur Beschaffenheit (Material / Besonderheiten wie Druck auf Blattrückseite) sowie Angaben zur Textgestalt (Versform / Prosa / Strophenform / Bildlegende), zur Illustration und zur Ornamentik. Des Weiteren sind in diesem Suchfeld Formatangaben abfragbar, und zwar die Größe von Illustrationen (Höhe × Breite in 0,5 cm-Schritten) sowie der Satzspiegel – also die Maße der Ränder der äußersten bedruckten Teile eines Blattes. Angaben zur

<sup>20</sup> Siehe „Hinweise zur Benutzung der BSB-Elektra-Datenbank - Einblattdrucke der Frühen Neuzeit“: <http://elektra.bsb-muenchen.de/handruck/hilfe.htm>

Gesamtgröße eines Einblattes sind hingegen im Feld „Anm. Exemplar“ vermerkt, das - in Kurzform - exemplarspezifische Merkmale eines katalogisierten Einblattdruckes enthält. Exemplarspezifische Informationen bieten oftmals sehr wichtige Hinweise für die Forschung und sind im Sinne der Erfassung eines lokalen Bestandes besonders wertvoll. Die BSB hat dem Wert dieser Informationen Rechnung getragen und versucht, in den Einträgen möglichst einheitliche Begriffe zu verwenden. Typische exemplarspezifische Informationen zu Einblattgedrucken sind neben Angaben zur Blattgröße z.B. Angaben zu handschriftlichen Einträgen, zum Zustand eines Blattes (etwa Textverlust oder Beschädigung), zur Kolorierung oder Rubrizierung und zu sonstigen auffälligen Besonderheiten eines Blattes (bei Verordnungen etwa „enthält Siegel“).

Bleibt noch das Suchfeld „Bibl. Nachweis“ zu erklären: Hier kann nach forschungsrelevanter Sekundärliteratur recherchiert werden, die sich mit dem jeweiligen Druck beschäftigt. Gibt es, soweit bekannt, Parallelexemplare oder -ausgaben des betreffenden Drucks im Bestand der BSB oder in den Beständen anderer Bibliotheken, werden diese über das entsprechende bibliographische Verzeichnis, in dem sie nachgewiesen sind, angegeben. Einen direkten Verweis oder Link zu Parallelexemplaren in anderen Einrichtungen gibt es nicht – was natürlich in erster Linie auch mit der unzureichenden elektronischen Erschließung von Einblattgedrucken in anderen Gedächtnisorganisationen zusammenhängt.

Neben dem Text eines Einblattgedruckes umfasst die Sacherschließung oder inhaltliche Erschließung natürlich auch die Bilder in illustrierten Drucken. Im ersten Teil dieser Arbeit wurde auf die besondere Funktion von Bildern in illustrierten Flugblättern eingegangen. Umso wichtiger die Erschließung von Illustrationen ist, desto schwieriger ist ihre Umsetzung. Die BSB hat diese Herausforderung mit Hilfe des internationalen Klassifikationssystems ICONCLASS<sup>21</sup> gelöst. Die Vorteile von ICONCLASS sind sein voll ausgebauter mehrsprachiger Schlagwortindex und sein hierarchischer Aufbau, der bei der Suche Eingabe Trunkierungen erlaubt. Die ikonographische Beschreibung ist zweiteilig: einer standardisierten Notation – die eine internationale Zugänglichkeit gewährleistet – folgt eine verbale Umschreibung des Bildinhalts (z.B. 45H3 - Schlacht). Bei der verbalen Umschreibung einer Illustration hat die BSB die deutsche Verschlagwortung aus

---

<sup>21</sup> URL: <http://www.iconclass.nl/home>

ICONCLASS übernommen – dies ermöglicht eine konsistente Suche. In der Benutzeroberfläche der Datenbank kann über das Feld „ICONCLASS“ getrennt sowohl nach der Notation als auch nach dem Schlagwort gesucht werden. Auch über die Funktion der „Freien Suche“ ist die Bildsuche mittels der Eingabe von Schlagwörtern abgedeckt. Wer kennt allerdings schon Notationen auswendig, um nach ihnen suchen zu können? Hier offenbart sich aus Nutzer-Perspektive ein großer Mangel bei der Implementierung des ICONCLASS-Systems in die Einblattdruckdatenbank der BSB. Da die Bilderschließung nicht an den ICONCLASS-Browser angebunden ist, ist es notwendig, im Internet in den von ICONCLASS zur Verfügung gestellten Browser<sup>22</sup> zu wechseln, wo man über Schlüsselbegriffe die Notationen ausfindig machen kann.

Das Münchener Projekt zur Erschließung der frühneuzeitlichen Einblattdrucke zeichnet sich u.a. durch die umfangreiche und aufwendige Digitalisierung der Blätter aus (über 8.000 Scans, vgl. Götz 2005: 91).

Diese Maßnahme erfolgte zum einen unter Gesichtspunkten der Bestandssicherung (als Ergänzung zum Mikrofilm); das digitale Image soll eventuelle Reproduktionen gewährleisten. Um diesem Qualitätsanspruch zu entsprechen, wurden die Drucke ausnahmslos vom Original gescannt, und zwar mittels einer Aufsicht-Digitalkamera am Scannertisch. Schwarz-Weiß Aufnahmen erfolgten mit 300 dpi in 8 Bit Graustufen; kolorierte Einblattdrucke bzw. mehrfarbig gedruckte Blätter wurden farbig gescannt mit 300 dpi bei 24 Bit Farbtiefe (Götz 2005: 90 f.).

Zum anderen wurden bei der Digitalisierung der Drucke auch Nutzer-Bedürfnisse berücksichtigt. Um dem Nutzer den online-Zugriff und den praktischen Umgang mit den digitalisierten Bildern zu gewährleisten, musste die Datenmenge pro Scan überschaubar bleiben. Bei der Präsentation der Bilder im Netz kommt daher ein Zoomserverprogramm zum Einsatz, das eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung des Bildes ermöglicht. In der Einblattdruckdatenbank führt der am Ende der Vollanzeige eines Treffers angezeigte Link zum digitalen Bild, das sich als pdf-Datei in einem neuen Browserfenster öffnet und auf dem eigenen PC abgespeichert sowie ausgedruckt werden kann.

---

<sup>22</sup> URL: <http://www.iconclass.org/>

### **3.1.2.2. Inhalt der Recherchedatenbank – Suchanfrage nach Einblattdrucken**

Eine Suchanfrage in der Datenbank „Einblattdrucke der frühen Neuzeit“ mit Erscheinungsjahr = 15\* ergibt 969 Treffer, also etwa 969 Einblattdrucke für das 16. Jahrhundert (unter den Treffern sind auch einige spätere Drucke, da das Datum der Drucke ja oft unbekannt ist und nur grob angegeben werden kann). Verfeinert man die Suchanfrage und sucht mit Erscheinungsjahr = 15\* und Erscheinungsbild = ill nach illustrierten Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts, verbleiben 243 Treffer. Bei einer weiteren Eingrenzung der Suche mit Erscheinungsbild = Holzschnitt oder Erscheinungsbild = Kupferstich finden sich 162 Holzschnitt-Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts und 66 Kupferstiche in der Einblattdruckdatenbank. Um die bunte Vielfalt der gefundenen Einblattdrucke zu demonstrieren, seien einige ausgewählte Treffer präsentiert:

Ein Holzschnitt mit Prosatext, aber ohne Titel (Sign. Einbl. VII,19 k), d. h. der Textanfang ist gleichsam als Titel angegeben.<sup>23</sup>

Ein Holzschnitt ohne Text – ein Marienbild (Sign. Einbl. VII,7 pa).<sup>24</sup>

Ein Kupferstich mit in die Platte gestochenen Text (also ! kein Typendruck) – die Darstellung eines gestrandeten Grindwals (Sign. Res/Slg.Faust 117).<sup>25</sup>

Zuletzt noch das Beispiel eines aufwendigen Kupferstichs mit einer komplexen Anordnung von Textinschriften (Sign. Einbl. V,91): Das Heilige Römische Reich mit samt seiner Glieder Wappen.<sup>26</sup>

---

<sup>23</sup> Siehe [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001126\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001126_0_r.pdf)

<sup>24</sup> Siehe [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001115\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001115_0_r.pdf)

<sup>25</sup> Siehe [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/350000117\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/350000117_0_r.pdf)

<sup>26</sup> Siehe [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300000376\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300000376_0_r.pdf)

## **3.2. Einblattdrucke in Museen am Beispiel des Deutschen Historischen Museums (DHM)**

### **3.2.1. Sammlung**

Der Sammlungsbestand des Deutschen Historischen Museums (DHM) umfasst etwa eine Million Objekte aus Politik, Kunst, Wissenschaft und Alltag zur deutschen Geschichte im europäischen Kontext, die auf zwölf Sammlungen verteilt sind. Eine zusammenhängende Einblattdrucksammlung gibt es nicht, die Einblätter des 16. Jahrhunderts sind verstreut über drei bzw. vier Sammlungen, in denen sie zusammen mit mehrseitigen Druckwerken, Manuskripten, Autographen und Buchillustrationen verwahrt sind.

In der Sammlung „Dokumente bis 1914“ befinden sich ca. 65 Text-Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts, also Einblätter ohne Illustration (z.B. Ablassbriefe, Verordnungen etc.).

Die Graphische Sammlung umfasst – je nach Definition – etwa 550 „Einblattdrucke“. Darunter sind aber zahlreiche Porträtstiche, illustrierte Einblätter ohne Typendruck (mit graviertem Text) und reine Bilddrucke ohne Text.

In der Sammlung „Alte Drucke/Rara“, die der Museumsbibliothek angegliedert ist, befinden sich nur einige wenige Einblattdrucke, die zudem meist in Bücher eingebunden, und somit nur schwer aufzufinden sind.

In der Fachgruppe Militaria-Graphik der Sammlung „Militaria II“ könnten potentiell Einblätter versteckt sein. Zuverlässige Aussagen zu dieser Sammlung können jedoch nicht gemacht werden, da der Bestand sehr unübersichtlich und kaum zugänglich ist.<sup>27</sup>

### **3.2.2. Erschließung über die Objektdatenbank GOS**

Seit 1992 werden die Objekte des Museums aus sämtlichen Sammlungen in der Objektdatenbank GOS verwaltet und inventarisiert. Das Programm GOS wurde 1979 von der britischen „Museum Documentation Association (MDA)“ für die speziellen Anforderungen kulturhistorischer Daten entwickelt und vom Konrad Zuse Zentrum für Informationstechnik (ZIB) an die Dokumentation in deutschen Museen angepasst und

---

<sup>27</sup> Die Angaben beruhen auf dem mündlichen Vortrag von Dr. Matthias Miller (Leiter der Bibliothek des DHM, Sammlungsleiter Alte und wertvolle Drucke, kommissarischer Leiter der Sammlung Dokumente bis 1914, kommissarischer Leiter des Hausarchivs) im Rahmen des Wolfenbütteler Arbeitsgesprächs vom 7. bis 8. März 2013 zum Thema „Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts“.

stetig weiterentwickelt. Seit April 1996 steht die Objektdatenbank<sup>28</sup> als eine der ersten Museumsdatenbanken überhaupt online über die Homepage des Museums zur Verfügung.<sup>29</sup> Derzeit sind in der Datenbank insgesamt 519.827 Objekte erschlossen und online zugänglich (Stand Juni 2013); dies entspricht gut der Hälfte des Museumsbestandes des DHM. Nach Vorgabe des Bundesrechnungshofes sollen bis 2015 alle Objekte des DHM – möglichst über die Objektdatenbank – inventarisiert werden.

Bei GOS handelt es sich um eine hierarchische Datenbank. Gesucht werden kann entweder in der Gesamtdatenbank oder nach Auswahl in einzelnen Sammlungen, z.B. nach Dokumenten bis 1914. Am Beispiel des Einblattdrucks ‚Edikt von Worms‘ aus dem Jahr 1521 sollen im Folgenden die Suchmaske und die dahinter liegenden Felder des Datenbanksystems GOS vorgestellt werden.

Dem externen Sucher steht eine „Schnellsuche“, die in allen Feldern der „Erweiterten Suche“ sucht, und eben eine „Erweiterte Suche“ mit 13 Suchfeldern zur Verfügung.

Screenshot 3: Sucheinstieg in die Objektdatenbank GOS

Über das Suchfeld „Titel“ kann nach der *Objektbezeichnung* und dem *Originaltitel* recherchiert werden. Die *Objektbezeichnung* kann bei der Eingabe von dem Bearbeiter

<sup>28</sup> <http://www.dhm.de/datenbank/>

oder Zugang über [www.dhm.de](http://www.dhm.de) → Sammlungen → Objektdatenbank

<sup>29</sup> Weitere deutsche Museen, die einen erheblichen Teil ihrer Objektbestände im Internet präsentieren sind das „Deutsche Hygiene-Museum Dresden“, das „Stadtgeschichtliche Museum Leipzig“, das „Spielzeugmuseum Nürnberg“ und die Staatlichen Museen zu Berlin.

frei vergeben werden, d.h. sie unterliegt keiner festen Schreibweise. Es handelt sich in der Regel um eine Kurzbeschreibung des Objektes, die möglichst all seine Besonderheiten aufführt. Für den hier beispielhaft genannten Druck ‚Edikt von Worms‘ wurde die *Objektbezeichnung* „Kaiserliches Edikt von Worms zur Verhängung der Reichsacht über Martin Luther“ vergeben. Im Feld *Originaltitel* wird der Titel, die Überschrift oder der Textanfang eines Blattes in originaler Schreibweise erfasst, hier: „Der Romischen Kaiserliche Majestat Edict wider Martin Luthers / Buecher und lere seine Anhenger / Ennthalter / und Nachvolger“.

Über das nächste Suchfeld „Objekt“ kann nach Begriffen gesucht werden, die zur Klassifizierung nach Kunstgattungen vergeben wurden, und zwar nach dem Schema *Gattung*, *Untergattung*, *Art*, *Sachbegriff*, wobei der *Sachbegriff* die ursprüngliche Funktion eines Objektes angibt. Für unser Beispiel wurden die Gattungsbegriffe „Druckschriften, **Einblattdruck**, Maueranschlag, Edikt“ zugeteilt.

Die Schlagwörter kann man aus einer Liste auswählen, um eine thematische Suche auszuführen. Für den Druck des Edikts von Worms sind in diesem Feld die Schlagwörter „Heiliges Römisches Reich, Reformation, Reichsacht, Worms“ eingetragen. Bei Illustrationen gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, über das Suchfeld „Schlagwort“ nach im Schlagwortindex von ICONCLASS verzeichneten Schlagworten zu suchen (Anderlik 2010: 110).

Über die Suchfelder „Hersteller“, „Werkstatt/Institution“, „Geographie“ und „Datierung“ kann ferner nach Personen, die mit der Entstehung eines Objektes zu tun haben (wie Verfasser, Drucker, Auftraggeber), nach Entstehungsland (moderner und historischer Name) und -ort sowie nach dem Herstellungszeitpunkt gesucht werden.

Bei Personennamen sind auch alternative Namensformen wie z.B. Pseudonyme angegeben und recherchierbar. Ebenso werden auch die Funktionen von Personen verzeichnet (hier für Luther, Martin: „Reformator“; für den Kaiser Karl: „Aussteller“) – nach Funktionen von Personen kann allerdings nicht gesucht werden. In einer zentralen Personendatei werden biographische Angaben wie Lebensdaten oder Aufenthaltsorte gesammelt, um zum Beispiel für Publikationen oder Ausstellungsbeschriftungen eine einheitliche Schreibweise gewährleisten zu können (Anderlik 2010: 110 f.).

Für das Blatt ‚Edikt von Worms‘ ist im Feld „Hersteller“ der Drucker „Singriener, Johann“ angegeben; als Personenstichwörter im Feld „Bezugsperson“: „Karl (Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 5), And. Name: Karl (Spanien, König, 1), And. Name: Karl (Österreich, Erzherzog, 1)“ und „Luther, Martin“.



Für Objekte mit direktem Bezug zu einem historischen Ereignis kann nach *Ereignistitel* und *-datum* gesucht werden, hier: „Reichstag zu Worms 1521“.

Über die Inventarnummer „1988/808“ gelangt man mit einem Klick zum Datensatz (dieser liefert allerdings nur Grundinformationen) unseres Beispielobjektes, dem Einblattdruck des Edikts von Worms.<sup>30</sup>

Für einen internen Sucher, also einen Mitarbeiter des Museums, steht mit dem Programm „Copernic desktop search“ eine einfache Suche in allen Feldern der Datenbank GOS zur Verfügung (Anderlik 2010: 111).

Zusätzliche Felder, die für den externen Sucher nicht über eine Suchanfrage abgefragt werden können, beinhalten technische Angaben zum Objekt wie Material, Herstellungstechnik, Werkzeug, Maße und Stückzahl. Bei Druckschriften ist außerdem die Textgestaltung, die Schriftart und die Seitenzahl eingetragen. Für unseren Beispieldruck aus dem Jahr 1521 sind für *Material* und *Technik* folgende Angaben verzeichnet: „Druckfarbe (schwarz)“, „Papier“, „Buchdruck“; ferner das *Blattmaß* 115,5 × 44,2 cm. Hier fällt gleich auf, dass das Blatt ungewöhnlich hoch ist – für Museen sind Maßangaben zu einem Objekt besonders wichtig, um vor einer Ausstellungsplanung sicherzustellen, dass der ausgewählte Gegenstand auch in die Vitrine passt.

Für die Museumsverwaltung ist ein Objektdatensatz in GOS auch Ankaufsunterlage, denn es werden Ankaufsdatum, Ankaufspreis, Vorbesitzer, und Verkaufsadresse eingetragen sowie der Erhaltungszustand des Objektes beschrieben. Zum Katalog der Datenfelder bei GOS gehören ferner Eingabefelder für Literaturangaben, Gutachten, Restaurierung, Fotodokumentation und natürlich der aktuelle Aufbewahrungsort, wenn sich z.B. das Objekt gerade als Leihgabe in einer Ausstellung außer Haus befindet. Für die Dokumentation von Ausstellungen im DHM und Ausleihen sind Eintragungen im Segment „Ausstellung“ vorgesehen. Zudem hat sich auch die Verwendung von Objekteintragungen in der Datenbank zur direkten Erstellung von Ausstellungsdrehbüchern und -beschriftungen bewährt. Zusätzlich erlauben Kommentarfelder dem Bearbeiter stets weiterführende Angaben zu notieren (Anderlik 2010: 110 f.).

---

<sup>30</sup> [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=HA000472](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=HA000472)



Jeder Objektdatensatz kann mit digitalen Aufnahmen sowie ergänzenden Texten hinterlegt werden. Zurzeit sind ca. 50% der digitalen Inventarisierungen mit einer Abbildung versehen. Dabei variiert die Qualität der Aufnahmen allerdings stark, da in den einzelnen Sammlungen des Museums keine allgemein verbindliche Praxis festgelegt ist. Die Objektfotos reichen von Handyfotos über professionelle Bilder mit Farbskala und Maßband. Hier ist also von Fall zu Fall zu unterscheiden, ob ein hochwertiges Digitalisat von einem Druck angefertigt wurde oder ob es sich lediglich um ein Arbeitsfoto handelt. Eine umfassende Digitalisierung der Einblattdrucke wie im BSB-Projekt fand nicht statt. Vorrangig wurden zum Zweck der Bestandssicherung besonders wertvolle und seltene Drucke digitalisiert.

Das in der Detailansicht eines Treffers angezeigte Objektfoto ist für den externen Nutzer nur im komprimierten JPEG-Format in einer geringen Auflösung verfügbar und ist außerdem durch das Museumslogo des DHM vor unrechtmäßigem Herunterladen und Weiterverbreitung geschützt. Man kann weder in dem Bild navigieren, noch es vergrößern – so ist der Text bei Einblattdrucken meist nicht lesbar.

### **3.2.3. Suchanfrage nach Einblattdrucken**

Eine Suchanfrage über die erweiterte Suche in der Gesamtdatenbank mit dem Gattungsbegriff „einblattdruck“ (im Suchfeld „Objekt“) und mit der Zeitraumangabe „1501-1600“ (im Suchfeld „Datierung“) ergibt 101 Treffer. In der Trefferliste erscheint die ganze Vielfalt an Druckschriften und Druckgraphiken wie Ansichten, Karikaturen, Porträts, Beichtzettel usw., die sich hinter dem Begriff „Einblattdruck“ verbergen können. Eine gezieltere Suche nach illustrierten Einblattdrucken oder der verwendeten Drucktechnik (Holzschnitt/Kupferstich/Typendruck) ist nicht möglich – die entsprechenden Felder in der Datenbank sind nicht über eine Suchfunktion zugänglich.

Von den 101 Treffern in der Gesamtdatenbank fallen 71 Treffer auf die Sammlung „Graphik“, 30 Treffer auf die Sammlung „Dokumente bis 1914“. In der Sammlung „Alte Drucke/Rara“ finden sich für das 16. Jahrhundert u.a. Flugschriften zu den Ereignissen Reformation und Bauernkrieg in der Datenbank, jedoch keine Einblattdrucke. Auch die Suche in der Datenbank nach Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts innerhalb der Sammlung „Mil. Graphik“ ergibt keine Treffer.

Es fällt auf, dass die Datenbank deutlich weniger Treffer für Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts ausgibt, als nach den Angaben des Sammlungsleiters Dr. Matthias Miller vorhanden sein müssten.

Dies liegt zum einen daran, dass noch nicht alle Einblattdrucke in die Datenbank aufgenommen wurden.

Zum anderen liegt es daran, dass der Gattungsbegriff „Einblattdruck“ bei der Beschreibung der Objekte nicht immer konsequent vergeben wurde. Dieser Umstand soll anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht werden:

Einer der herausragenden und kulturhistorisch bedeutendsten Einblattdrucke im Bestand des DHM ist der Erstdruck der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 in deutscher Sprache, gefertigt von der Offizin Steiner und Cist in Philadelphia zwischen dem 6. und 8. Juli 1776 auf handgeschöpftem Papier. Über die Schnellsuche, Ganze Wörter mit dem Suchbegriff „Unabhängigkeitserklärung“ ist das Objekt in der Datenbank „Dokumente bis 1914“ schnell gefunden (Inventarnummer Do 93/101). Auch über den Einstieg in der Erweiterten Suche mit dem Begriff „flugblatt“ im Suchfeld „Objekt“ und dem Datum „1776“ im Suchfeld „Ereignisdatum“ gelangt man zum gewünschten Treffer. Ändert man im Objektfeld die Suchanfrage von „flugblatt“ zu „einblattdruck“, findet man jedoch lediglich die „Stammtafel des Hauses Braunschweig-Lüneburg-Hannover“. Dies liegt daran, dass für den Einblattdruck der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung die Gattungs- bzw. Sachbegriffe „Druckschriften, Flugblätter, Politische Kundgebung, Maueranschlag“ vergeben wurden und eben nicht „Einblattdruck“ als übergeordneter Gattungsbegriff.

Allein über den Suchbegriff „Einblattdruck“ in der Objektdatenbank ist ein umfassendes Auffinden der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts im Museumsbestand des DHM nicht gewährleistet. Vielmehr müssten für eine systematische Suche nach Einblattdrucken in der Datenbank auch alle möglichen Untergattungen von Einblattdrucken abgefragt werden wie Reliquienbrief, Ablassbrief/Ablasszettel, Verordnung/Erlass, Urkunde, Andachtsbild, Landkarte, Porträt, Kalender usw. Zusätzlich ist es ratsam, für eine systematische Recherche den in den 1950er Jahren angelegten Zettelkatalog der einzelnen Sammlungen hinzuzuziehen und direkt im Museum beim zuständigen Sammlungsleiter anzufragen.

Um noch einmal zur thematischen Vielfalt der Einblattdrucke zurückzukehren, werden im Folgenden einige der Treffer in der Datenbank genauer beschrieben.

Für die 71 Einblätter in der graphischen Sammlung ergibt sich folgendes Bild: Enthalten sind überwiegend Porträts und Bildnisse, z. B. der Kupferstich des Kurfürsten Johann Georg<sup>31</sup> - gänzlich ohne Text - oder das Bildnis des Nürnberger Predigers Veit Dietrich<sup>32</sup>, ein einfacher Holzschnitt mit Bildüberschrift und –unterschrift im Typendruck. Ferner finden sich Beispiele für künstlerische Druckgraphik, wie der Holzschnitt (ohne Textzusatz) „Johannes predigt in der Wildnis“<sup>33</sup> – eine Heiligendarstellung aus dem Jahr 1516 von Lucas Cranach, ebenso wie für populäre Druckgraphik. Als Beispiel sei hier ein Kupferstich mit in die Platte graviertem Text aufgeführt: das „Spottblatt auf die katholische Geistlichkeit: ‚Des Teuffels [sic] Garkuchen‘“<sup>34</sup>. Als letztes Beispiel einer Druckgraphik (hier ein Holzschnitt mit zweispaltigem Typendruck) sei ein illustriertes Flugblatt aus dem Jahr der Reformation genannt, das den Thesenanschlag Luthers an der Schlosskirche zu Wittenberg thematisiert.<sup>35</sup>

Die 30 Treffer für Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts in der Sammlung „Dokumente bis 1914“ umfassen, wie der Name schon sagt, in der Hauptsache typographische Textdokumente. Neben dem schon genannten Kaiserlichen Edikt von Worms<sup>36</sup> zum Beispiel der „Achtbrief von Maximilian I. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches für Franz von Sickingen“<sup>37</sup> – eine Urkunde mit Siegel; oder auch ein mehrzeiliger Typendruck - eine Bekanntmachung von Jacob Koler aus dem Jahr 1515 über die Bulle Papst Leo X., die der Stadt Leipzig das Privileg zur Abhaltung von Messen erteilt<sup>38</sup>. Ein interessanter Einblattdruck aus der Sammlung „Dokumente bis 1914“, der sich momentan noch in der Dauerausstellung befindet, ist auch der „Wandkalender für das Jahr 1509“<sup>39</sup> - eine frühe Gebrauchsdruckschrift.

---

<sup>31</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103009](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103009)

<sup>32</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103565](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103565)

<sup>33</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103791](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103791)

<sup>34</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR104301](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR104301)

<sup>35</sup> Luther schlägt die Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg - Der Traum Kurfürst Friedrichs des Weisen von Sachsen vom Jahre 1517 in Schweinitz.

Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR105028](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR105028)

<sup>36</sup> Link zur Bilddatei: <http://www.dhm.de/datenbank/img.php?img=ha000472&format=1>

<sup>37</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=NN000472](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=NN000472)

<sup>38</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=NN002769](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=NN002769)

<sup>39</sup> Siehe [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=20020379](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=20020379)

### **3.3. Einblattdrucke in Archiven am Beispiel des Landesarchivs Baden-Württemberg**

Aktenkonvolute in Archiven beinhalten Einblätter. Als mögliche Einblattdrucke in Archiven kommen Amtsschriften aller Art in Frage wie Verordnungen, Erlasse, Edikte, Urkunden, Regesten, Ausschreiben, Mandate und Satzungen. Der Begriff „Einblattdruck“ als Medientyp oder Gattungsbezeichnung ist für Archive aber nicht relevant. Die Erschließung und Verwahrung von Archivgut erfolgt nach dem Provenienzprinzip, d.h. Bestände werden nach ihrem jeweiligen Entstehungszusammenhang gebildet und erschlossen, um so den Gesamtzusammenhang und Kontext der Dokumente zu bewahren. Die primäre Aufgabe dabei ist die Erschließung eines Sachbestandes von Archivierungseinheiten (meistens Aktenkonvolute, Konvolute von Briefen und Manuskripten).

Für das Lokalisieren von Einblattdrucken in Archivbeständen bringt dieser Umstand erhebliche Schwierigkeiten mit sich, da Einblattdrucke nicht als solche verzeichnet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass Einblattdrucke oft nicht als einzelne Archivalieneinheit erfasst sind, sondern sich als Beilage in z.B. Verhörprotokollen, Zensurakten, Briefmalerakten, Urkunden und Briefen finden. Für eine umfassende Bestandserfassung von Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts in Archiven müssten prinzipiell die potentiellen Bestände für den in Frage kommenden Zeitraum systematisch durchsucht werden – oder aber man hofft auf Zufallsfunde im Rahmen einer Ausstellungsplanung oder eines sonstigen Projektes. Überdies sind in Archiven Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts größtenteils schon vernichtet worden.

Das Landesarchiv Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart ist eine sehr junge Einrichtung, entstanden zum 1. Januar 2005. Im Landesarchiv sind sechs Archive unter einem Dach vereint: das Staatsarchiv Freiburg, das Generallandesarchiv Karlsruhe, das Staatsarchiv Ludwigsburg mit Außenstelle Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein, das Staatsarchiv Sigmaringen, das Staatsarchiv Wertheim und das Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Die Geschichte der einzelnen Archive reicht zum Teil bis in das Mittelalter zurück. In seinen Magazinen verwahrt das Landesarchiv rund 146 Regalkilometer Akten und Bände, 310.000 Urkunden sowie 350.000 Karten und Pläne. Bedeutende

Fotosammlungen und audiovisuelle Unterlagen runden die Bestände ab. Im digitalen Magazin des Landesarchivs werden elektronische Unterlagen gespeichert.<sup>40</sup>

### **3.3.1. Erschließung über Online-Findmittel**

Das Landesarchiv bietet über seine Webseite vielfältige Zugänge zu seinem Archivgut. Alle Beständeübersichten und rund ein Drittel seiner Findbücher sind online zugänglich.<sup>41</sup> Nach Angaben von Prof. Dr. Peter Rückert - Leiter des Referats „Staatliches Archivgut bis 1806, Bestandserhaltung, Durchführung der Ausbildung“ im Hauptstaatsarchiv Stuttgart - sind erst etwa 10% - 20% der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts in Online-Findmitteln erschlossen (Stand März 2013).<sup>42</sup> Mittelfristig soll der größte Teil der Findmittel aus den sechs Staatsarchiven im Rahmen eines DFG-geförderten Projektes retrokonvertiert werden.

### **3.3.2. Suchanfrage nach Einblattdrucken**

Im Folgenden soll anhand von gezielten Suchanfragen zu Einblattdrucken in Online-Findmitteln die Methodik der Erschließung von Archivgut im Landesarchiv aufgezeigt werden.

Eine Suchanfrage über „Einfache Suche“ mit dem Wort „Einblattdruck“ in allen Archiven und dem gesamten Inhalt ergibt 51 Treffer. Bei einer erneuten Suche, diesmal in der „Erweiterten Suche“, mit dem Wort „Einblattdruck“ im Suchtext und der Datumsangabe 1501 bis 1600 verbleiben 21 Treffer.

---

<sup>40</sup> Siehe Webseiten des Landesarchivs Baden-Württemberg unter <http://www.landesarchiv-bw.de/>

<sup>41</sup> Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/web/49603>

<sup>42</sup> Mündlicher Vortrag von Herrn Prof. Dr. Peter Rückert im Rahmen des Wolfenbütteler Arbeitsgesprächs vom 7. bis 8. März 2013 zum Thema „Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts“.

## ■ Erweiterte Suche

Suchtext

Ergebnisse suchen

Maximal  Wörter dürfen zwischen den Suchbegriffen liegen

Sortierung nach

Treffer pro Seite

Laufzeit  bis

Archivalienart

Suche

Zurücksetzen

## ■ Suchbereich

- ☒ alle Inhalte
- ☐ nur Beständeübersicht
- ☐ nur Findbücher
- ☐ nur Indices und Inventare
- ☐ nur Einträge mit Reproduktionen
- ☐ nur Einträge mit Farbreproduktionen

## ■ Einzelnes Suchfeld

- ☐ Bestandssignatur
- ☐ Bestandsbezeichnung
- ☐ Titel

## ■ Archive

- ☐ Staatsarchiv Freiburg
- ☐ Generallandesarchiv Karlsruhe
- ☐ Staatsarchiv Ludwigsburg
- ☐ Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein
- ☐ Staatsarchiv Sigmaringen
- ☐ Hauptstaatsarchiv Stuttgart
- ☐ Staatsarchiv Wertheim
- ☒ Alle

Screenshot 4: Suchanfrage über die Erweiterte Suche in den Online-Findmitteln des Landesarchivs Baden-Württemberg; Suche nach "Einblattdruck" und "1501-1600"

Unter diesen 21 Treffern finden sich fälschlicherweise noch einige Einblattdruckdrucke, die nicht aus dem 16. Jahrhundert stammen – nach einer „manuellen“ Aussortierung verbleiben noch 14 Treffer für Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts (leider ohne digitales Informationsobjekt) in allen sechs Archivabteilungen des Landesarchivs. Dies ist natürlich kein realistisches Ergebnis. Es verdeutlicht die oben genannten Probleme bei der Recherche von Einblattrucken in den Online-Findmitteln des Landesarchivs - nämlich,

dass eben erst ein Bruchteil des Bestandes in Online-Findmitteln erschlossen ist und dass eine begriffliche Suche nach Einblattdrucken in Archiven wenig Sinn macht und kaum erfolgversprechend ist.

Auffällig ist, dass zehn der 14 Treffer aus ein und demselben Bestand stammen, und zwar aus dem Bestand JL 425: „Sammlung Breitenbach zur Geschichte des Deutschen Ordens / (1058-1809)“. Dies lässt vermuten, dass der Ersteller des Findbuchs der Sammlung Breitenbach, der Archivar Carl Friedrich Pfaff, systematisch den Begriff „Einblattdruck“ angewandt hat und daher in diesem Fall die Verwendung des Begriffs „Einblattdruck“ in der Titelaufnahme zu einem Suchergebnis führte.

Das folgende Beispiel zeigt die Titelaufnahme eines Einblattdrucks (ein Mandat) innerhalb des Bestandes JL 425<sup>43</sup>:

**Landesarchiv Baden-Württemberg**  
Staatsarchiv Ludwigsburg

**Archivalieneinheit**

**Aus Bestand:** JL 425  
Sammlung Breitenbach zur Geschichte des Deutschen Ordens / (1058-1809) um 1820  
▼  
Vierter Teil. Vermischtes  
▼  
Tom. XXXVII, Staatsrecht des Deutschen Ordens, Teil 3  
▼  
Statuten des Deutschen Ordens

**Bestellsignatur:** JL 425 Bd 37 Qu. 20

**Permalink:** <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=2-757250>

**Titel:** Mandat des HDM Georg [Hund von Wenkheim] in Beachtung der Beschlüsse des Augsburger Reichstags von 1566 über die sonn- und feiertäglichen Bußpredigten, die Ermahnung der Pfarrkinder, insbesondere der Dienstboten und Kinder, zur Besserung, das tägliche Zwölf-Uhr-Läuten, christlichen Wandel und Gebet zur Abwendung der Türkengefahr, 1566 Juni 20; [Einblattdruck].

**Laufzeit:** 1207-1818

**Screenshot 5: Archivalieneinheit (Mandat) Bestand JL 425 Bd 37 Qu. 20 aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg**

Die Titelaufnahme enthält eine knappe inhaltliche Beschreibung der Archivalie, den Entstehungszeitpunkt sowie Angaben zur Provenienz, zum Standort (Signatur) und zum abgedeckten Zeitraum der gesamten Bestandseinheit (hier: Laufzeit).

<sup>43</sup> <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=2-757250>

Im Folgenden noch ein Fallbeispiel für Einblattdrucke, die nicht gesondert als Archivalieneinheit verzeichnet sind, sondern als Beilage in Akten<sup>44</sup> erwähnt sind, aus denen sie herausgelöst wurden:

The screenshot shows the website of the Landesarchiv Baden-Württemberg. The header includes the logo and the text 'Landesarchiv Baden-Württemberg Hauptstaatsarchiv Stuttgart'. Below this, the 'Archivalieneinheit' section is displayed. It contains a list of items from the collection 'A 346 Göppingen W / (1457-)1501-1801', specifically '2. Akten' and '2.14 Heiningen'. The 'Bestellsignatur' is 'A 346 Bü 65'. The 'Permalink' is 'http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-1170141'. The 'Titel' is 'Sachakten Heiningen von 1519 - 1755'. The 'Laufzeit' is '1519-1755'. The 'Enthält:' section lists two items: 1) A handwritten document from 1284, 27. Aug. (Württ. Urk. Buch VIII S. 470 f.) for Heiningen, with a German translation, and a list of chronicles (betr. von Teck) and a petition from the village of Heiningen to the city of Freiburg, dated 1619. It also mentions a 'Libell in Quart, in Perg. geheftet vorne und hinten Einblattdrucke' (a libell in quart, in parchment, bound in front and back with single-leaf prints) and a 'Bild von Maria mit Kind vorne und von Jesus hinten, auf den Deckblättern' (a picture of Mary with child in front and of Jesus in back, on the endpapers). This item is noted as 'aufgelöst. 9 Bl. (1847 aus Privathand erworben) (1519)'. 2) a. Hans Widmann aus Heiningen writes to Friedrich Rotmann zu Dettingen for 80 fl. capital, with an annual interest of 4 fl. Or. Pap. 1 Pap. Sieg.: Nov. 1675. b. Ulrich Frasch zu Heiningen writes to the Vogtei zu Göppingen for 50 fl. capital, with an annual interest of 2 1/2 fl. Or. Pap. 1 Pap. Sieg.; Jakobstag; 1675 3) Streit von Seiten Württembergs mit Wiesensteig und mit dem Freiherrn von Liebenstein wegen Besteuerung von 20 Tagwerk Wiesen in Ossentobel und Stockwiesen im Lofenberger Zehnten auf Heiningen Markung gelegen.

Screenshot 6: Sachakten Heiningen von 1519-1755 / Signatur A 346 Bü 65

Hier waren neun Einblätter aus dem Jahr 1519, anscheinend Illustrationen, als Deckblätter in Akten eingeklebt, aus denen sie später herausgelöst wurden. Nähere Informationen zu den Drucken wie etwa Größe und Drucktechnik sind nicht angegeben.

Nun soll noch eine Suche über die Beständeübersicht nachvollzogen werden:

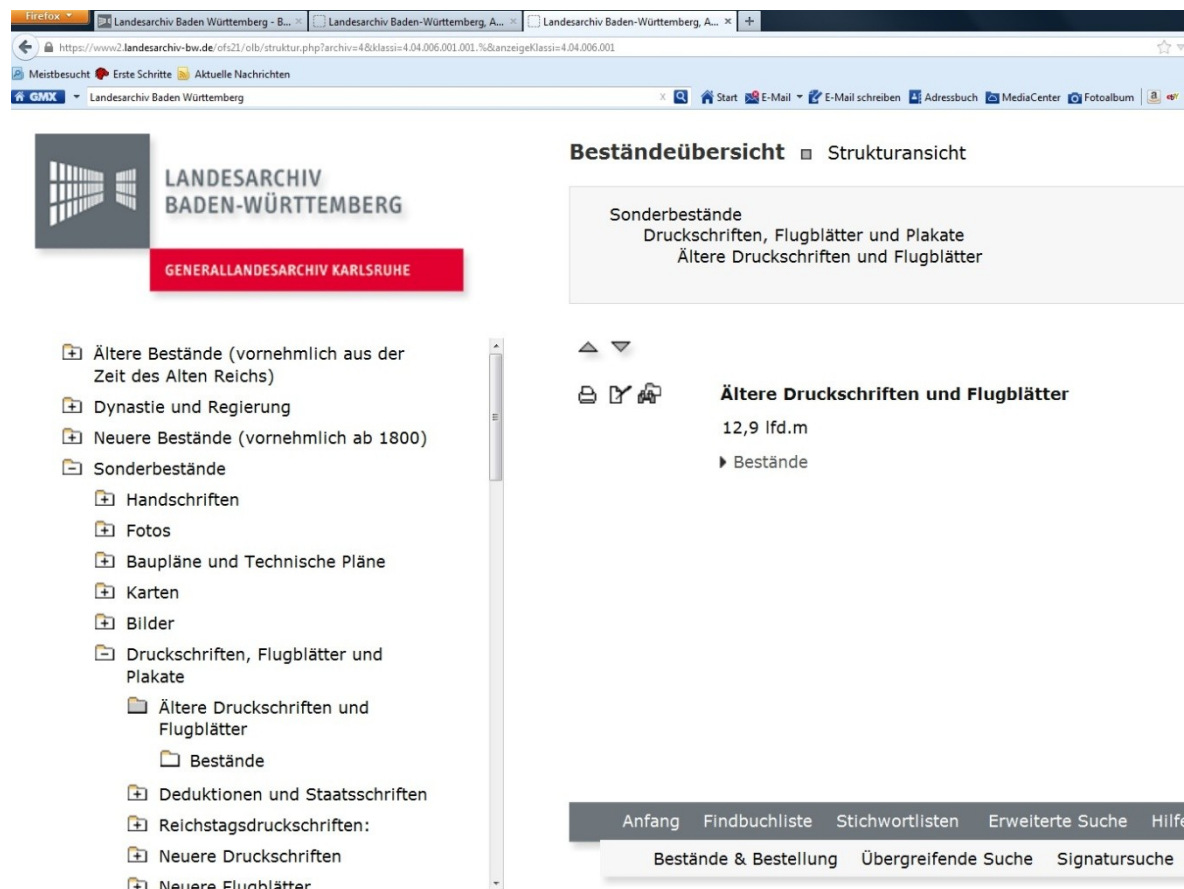
Zur Erschließung von Archivgut werden Bestände gebildet. Ein Bestand bezeichnet die Überlieferung einer Institution, z.B. einer Behörde, eines Gerichts, oder einer Körperschaft, z.B. einer Firma oder eines Vereins. Ein Bestand kann auch die Überlieferung einer Person bezeichnen, wenn es sich z.B. um einen Nachlass handelt. Informationen zu einzelnen Beständen (etwa zur Struktur) werden in den Beständeübersichten nachgewiesen, die im Falle des Landesarchivs Baden-Württemberg alle online zugänglich sind.

Bei der Durchsicht der Beständeübersicht des Generallandesarchivs Karlsruhe nach Beständen, die Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts enthalten könnten, finden wir unter

<sup>44</sup> Sachakten Heiningen von 1519-1755; Permalink: <http://www.landearchiv-bw.de/plink/?f=1-1170141>



„Sonderbestände“ >> „Druckschriften, Flugblätter und Plakate“ die Serie „Ältere Druckschriften und Flugblätter“ mit der Information 12,9 laufende Regalmeter.



**Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden.**

**Screenshot 7: Beständeübersicht des Generallandesarchivs Karlsruhe**

Wenn wir den Bestand anklicken und uns die Beständeinformation anschauen, erfahren wir über die Inhaltsbeschreibung, dass es sich „vorwiegend um Einblattdrucke, Einzelschriften auch im Zusammenhang mit Deduktionen und Staatsschriften, Predigten oft auch ohne Verfasserangabe“<sup>45</sup> handelt. Der Bestand deckt eine Laufzeit von 1492-1870 ab und umfasst ca. 2400 Drucke – wir könnten also durchaus bei einer tieferen Recherche in den Findbüchern auf Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts stoßen. Leider endet in diesem Beispiel die Online-Recherche – es handelt sich hier um ein handschriftliches, schwer lesbares Findmittel, das noch nicht für die Internetpräsentation erschlossen ist. In diesem Fall bleibt nur der Gang ins Archiv und die Konsultation der Findbücher vor Ort.

<sup>45</sup> Siehe <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-2359>

## 4. Vergleich der Ergebnisse

Die folgende Tabelle stellt Unterschiede hinsichtlich der Erschließung und der retrievalfähigen Felder dar wie sie sich bei Suchanfragen in den jeweiligen online-Recherchesystemen ergeben:

	<b>Bibliothek: BSB</b>	<b>Museum: DHM</b>	<b>Archiv: Landesarchiv BW</b>
der Gattungsbegriff „Einblattdruck“ ist recherchierbar	ja	ja (eingeschränkt)	nein
es gibt eine Datums- bzw. Zeitraumsuche	ja (eingeschränkt)	ja	ja (eingeschränkt)
bei illustrierten Einblattdrucken ist das Bild erschlossen	ja	ja	nein (nicht erforderlich)
freier Zugriff auf Digitalisate ist möglich	ja	nein	ja
komplexe Suchanfragen sind möglich	ja	nein	nein
es gibt eine tiefgehende inhaltliche Erschließung der Einblattdrucke	ja	ja	ja
die Bestände an Einblattdrucken sind klassifiziert	ja	nein	nein
Verweis auf Parallelexemplare in anderen Bibliotheken/Museen/Archiven	nein	nein	nein

In der Bayerischen Staatsbibliothek sind die Einblattdrucke der Frühen Neuzeit in einer eigenen Datenbank neben dem lokalen BSB-Katalog erschlossen. Damit ist eine

ausreichend tiefe Erschließung gewährleistet, die der Spezifität des Mediums „Einblattdruck“ voll gerecht wird. Auch komplexe Suchanfragen über mehrere Felder, wie z.B. „Welche Naturereignisse des 16. Jahrhunderts fanden ihren Niederschlag in illustrierten Flugblättern, die in Augsburg gedruckt wurden?“ sind möglich.

Auch wenn bei der inhaltlichen Erschließung der Drucke unnormierte Sachstichwörter vergeben wurden, wurde doch zumindest auf ein einheitliches Vokabular geachtet und Synonyme und alltagsgebräuchliche Verwendungen mit aufgenommen, so dass der dabei entstandene Thesaurus eventuell später für bibliotheksübergreifende Erschließungsprojekte von Einblattdrucken als Grundlage herangezogen werden kann. Gleiches gilt für die Termini zur Klassifikation von Einblattdrucken.

Über die hochwertigen Digitalisate mit Zoomfunktion ist eine wissenschaftliche Nutzung der Einblattdrucke auch vom Bildschirm aus möglich (z.B. Verwendung als kulturhistorische Quelle). Lediglich für besondere wissenschaftliche Fragestellungen, etwa im Bereich der Kunstgeschichte bei Forschungen zu Material oder Farbe, ist ein Rückgriff auf das Original unumgänglich. Die Bilddaten flossen Ende 2002 in das Projekt „prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre“<sup>46</sup> mit ein, das heute als Verein weiter besteht und am Kunsthistorischen Institut der Universität Köln angesiedelt ist.

Wünschenswert und auch geplant sind Verknüpfungen mit Normdateien, insbesondere mit der Personennormdatei, sowie das Einspielen der Daten aus der Einblattdruckdatenbank in den bayerischen Verbund- und den lokalen BSB-Katalog (Hammerl 2010: 83 f.). Zudem sollten die „Hinweise zur Benutzung“ auf den aktuellen Stand der Datenbank gebracht werden.<sup>47</sup>

Die Objektdatenbank GOS ist nicht speziell für Einblattdrucke konzipiert, sondern sie muss dem heterogenen und umfangreichen Museumsbestand des DHM gerecht werden. Sie dient in erster Linie Museumsmitarbeitern, hauptsächlich den Kustoden, als Inventarisierungs- und Rechercheinstrument mit dem Zweck der Museumsdokumentation, der Organisation des Leihverkehrs und der Planung von Ausstellungen. Für wissenschaftliche Recherchen ist die Online-Datenbank kaum geeignet, zumal das Bildmaterial urheberrechtlich geschützt ist und über den Bildschirm kein Zugang zum Objekt möglich ist.

---

<sup>46</sup> URL: <http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

<sup>47</sup> Die Hinweise zur Benutzung der Recherchedatenbank sind derzeit auf dem Stand vom 20.01.2004.

Zwar sind in der Datenbank viele Kategorien, gerade auch in Bezug auf eine inhaltliche Erschließung, zur Anwendung gekommen – komplexe Suchanfragen über mehrere Felder führen jedoch meistens zu keinen Ergebnissen. Das Problem ist, dass (mit Ausnahme des Personenindex) so gut wie keine Wortvarianten, Synonyme und alternative Schreibweisen für die Schlagworte erfasst wurden und nur nach Begriffen gesucht werden kann, die im Schlagwortindex vorkommen. Mit dieser Liste verbaler Bezeichnungen lassen sich thematische Zusammenhänge nur umständlich oder gar nicht darstellen. Auch können die Eingabefelder nicht über die bekannten Booleschen Operatoren verknüpft werden („und“-Suche immer voreingestellt). Bemängelt werden muss auch, dass es für externe Sucher keinen Hilfe-Text gibt.

In Archiven sind Einblattdrucke grundsätzlich schwer zu finden, da sie nicht als solche verzeichnet sind und sich in Aktenkonvoluten verstecken. Daher ist die richtige Suchstrategie in Archiven nicht eine Suche nach „Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts“, sondern eine Suche nach „gedruckten Mandaten, gedruckten Ausschreiben, gedruckten Urkunden“ usw. aus dem 16. Jahrhundert.

Im Landesarchiv Baden-Württemberg kann sich der Nutzer vorab im Internet in den Beständeübersichten einen Überblick über die in den einzelnen Archiven des Landesarchivs vorhandenen Bestände verschaffen, dann in den Online-Findbüchern einzelne Archivalien recherchieren und sich diese direkt zur Ansicht in den Lesesaal bestellen. Dieser Service erspart dem Nutzer Zeit und ermöglicht ihm gezielteres Arbeiten vor Ort.

Die Suchmöglichkeiten in den Online-Findmitteln sind eingeschränkt; die Zahl der Suchfelder ist gering. Es gibt eine Suche über Stichwortlisten (für Orte, Personen, Sachen, Organisationen, Provenienzen), die aber kein zweifelsfreies Retrieval gewährleistet. Nach dem Herstellungsdatum eines Druckes kann nur eingeschränkt gesucht werden, da die Laufzeit einer Bestandseinheit und nicht einer einzelnen Archivalie erfasst wird.

Da im Landesarchiv BW derzeit erst etwa ein Drittel des Bestands online zugänglich ist und es im Vergleich zum Gesamtbestand gesehen nur eine geringe Zahl an Digitalisaten gibt, ist die Online-Recherche bei wissenschaftlichen Fragestellungen nur eine erste Anlaufstelle und ersetzt nicht den Besuch im Archiv – zumal die Archivare vor Ort ihre Bestände sehr viel besser kennen und sicher schneller potentielle Bestandsgruppen und Findbücher ausfindig machen können.

Wenn man über eine Online-Suche aber erst einmal einen Einblattdruck gefunden hat (und es auch ein Digitalisat dazu gibt), ist die Präsentation der Dokumente in der Datenbank des Landesarchivs vorbildlich. Per Maus kann man beliebige Bildausschnitte auswählen, diese bis zur Lesbarkeit vergrößern und sich dann eine pdf-Version davon erstellen.

## 5. Fazit

Die Retrievaltests in den Online-Datenbanken der Bayerischen Staatsbibliothek, des Deutschen Historischen Museums und des Landesarchivs Baden-Württemberg haben gezeigt, dass die Erschließung von Einblattdrucken in Bibliotheken, Museen und Archiven erheblich variiert in Bezug auf Erschließungstiefe, angewandte Kategorien, Zahl der retrievable Felder, Präsentation der Digitalisate usw.

Dieser Umstand ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass die Datenbanken von Bibliotheken, Museen und Archiven jeweils verschiedene Zwecke erfüllen und ursprünglich für unterschiedliche Nutzergruppen konzipiert wurden. Am Beispiel der Einblattdrucke wird die heterogene Sammlungslandschaft in Deutschland und die organisatorische Trennung von Bibliotheken, Museen und Archiven besonders sichtbar.

Dennoch ist es wünschenswert, diese Trennung für eine einheitliche elektronische Erfassung und Erschließung der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts zu überwinden, wie es mit dem deutschen Verbundinformationssystem „Kalliope“<sup>48</sup> für eine kooperative Erschließung über den Kalliope-OPAC von Autographen und Nachlässen schon gelungen ist. Es wäre zum Beispiel denkbar, die Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts nachträglich dem VD 16 anzugliedern – das Problem wäre aber von vornherein, dass das VD 16 ein Bibliotheksprojekt ist.

Ein internationales Projekt der Universität St Andrews, das die Verzeichnung von deutschen Einblattdrucken des 16. Jahrhunderts bis zum Jahr 2016 forcieren will, ist der „Universal Short Title Catalogue (USTC)“<sup>49</sup>. Der USTC hat zum Ziel, alle in Europa ab der Erfindung des Buchdrucks bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gedruckten Bücher zu verzeichnen. Der Katalog beinhaltet derzeit<sup>50</sup> etwa 7.000 Einblattdrucke, davon 3.000 für Deutschland. Der USTC verzichtet aber sowohl auf die Aufnahme von Einblättern ohne typographischen Text als auch auf eine ausführliche inhaltliche Beschreibung der Bücher bzw. Drucke – er beschränkt sich auf die Angabe der wesentlichsten bibliographischen Daten wie Titel, Verfasser/Drucker, Druckort, Datum und Maße.

Freilich wären für ein koordiniertes und kooperatives Vorgehen bei der Erschließung der Einblattdrucke des 16. Jahrhunderts erhebliche Anstrengungen seitens der zu beteiligenden Gedächtnisorganisationen erforderlich. Voraussetzungen wären unter

---

<sup>48</sup> Siehe „Kalliope Verbundkatalog Nachlässe und Autographen“: <http://www.kalliope-portal.de>

<sup>49</sup> <http://www.ustc.ac.uk>

<sup>50</sup> Stand: Juni 2013

anderem gemeinsame Regeln zur Erstellung bzw. Nutzung eines normierten Vokabulars, eine universelle Klassifikation von Einblattdrucken, ein einheitliches Kategorienschema und Absprachen über Standardisierungen bezüglich Ansetzungsform sowie Datenformat. Außerdem müssten Urheberrechtsfragen, insbesondere in Bezug auf bisher unveröffentlichte Drucke, aber auch bezüglich der Verwendung von gelieferten Metadaten geklärt werden.

Vor allem aber müsste man sich einigen, welche Einblätter überhaupt unter den Begriff „Einblattdruck“ fallen. Die vorliegende Arbeit hat versucht deutlich zu machen, dass hier große Uneinigkeit herrscht. Der GW und das VD 17 verzeichnen nur Einblattdrucke, die typographischen Text enthalten. In den Katalogen der BSB und des DHM findet man unter dem Begriff „Einblattdruck“ alles Mögliche, also Druckgraphiken ohne jeden Text, Druckgraphiken mit xylographischem Text und eben die „klassischen“ textierten Einblätter mit Typendruck.

Dennoch, um dem digitalen Wandel und dem damit verbundenen Wandel im Informationsverhalten der Nutzer gerecht zu werden, sind diese Anstrengungen nicht nur wünschenswert, sondern erforderlich. Die Vorteile einer spartenübergreifenden einheitlichen Erschließung - beispielsweise über eine kooperativ geführte Online-Datenbank - für den Nutzer wären ein einheitlicher zentraler Sucheinstieg sowie eine verbesserte Auffindbarkeit und Zugänglichkeit der Drucke über das Internet – unabhängig von Raum und Zeit.

Doch auch für die gebenden Institutionen wäre eine systematisch betriebene Digitalisierung und eine vernetzte, kooperative Präsentation der Einblattdrucke im Netz lohnenswert, würde sie doch ihre Sichtbarkeit und die Sichtbarkeit ihrer Bestände erhöhen. Zudem bietet Kooperation immer auch die Chance zu inter-organisatorischem Lernen. Eine Chance, die Bibliotheken, Museen und Archive nicht verpassen sollten – schließlich sind sie alle gleichermaßen mit dem digitalen Wandel konfrontiert.

# Quellenverzeichnis

---

## I. Literatur

Anderlik, Heidemarie (2010): *Schaufenster Museum. Wissenschaftliche Erfassung und Popularisierung von Flugschriften des 19. Jahrhunderts*. In: Christiane Caemmerer (Hg.): *Flugblätter von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart als kulturhistorische Quellen und bibliothekarische Sondermaterialien*. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, S. 109–115.

Bangerter-Schmid, Eva-Maria (1999): *XI. Geschichte der Printmedien und ihrer Erforschung VI: Flugblatt und Flugschrift I: Herstellung, Vertrieb und Forschungsgeschichte. 65. Herstellung und Verteilung von Flugblättern und Flugschriften in ihrer geschichtlichen Entwicklung*. In: Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze und Erich Strassner (Hg.): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch Zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. Berlin/New York: De Gruyter Inc (Handbooks of Linguistics and Communication Science Ser, vol. 15, no. 1), S. 785–789.

Caemmerer, Christiane (Hg.) (2010): *Flugblätter von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart als kulturhistorische Quellen und bibliothekarische Sondermaterialien*. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang.

Corsten, Severin (1999): *VI: Geschichte der Printmedien und ihrer Erforschung I: Buch und Broschüre I: Technik. 37. Die Technikgeschichte der Inkunabeln (Wiegendrucke)*. In: Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze und Erich Strassner (Hg.): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch Zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. Berlin/New York: De Gruyter Inc (Handbooks of Linguistics and Communication Science Ser, vol. 15, no. 1), S. 444–450.

Eisermann, Falk (2000): *Auflagenhöhen von Einblattdrucken im 15. und frühen 16. Jahrhundert*. In: Volker Honemann (Hg.): *Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien*. Tübingen: Niemeyer, S. 143–177.

Eisermann, Falk (2004): *Verzeichnis der typographischen Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation*. VE 15. Wiesbaden: Reichert.

Faust, Ingrid; Barthelmess, Klaus; Stopp, Klaus (Hg.) (1998-2010): *Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800*. Stuttgart: A. Hiersemann.

Götz, Franz Jürgen (2005): *Erschließung und Digitalisierung der frühneuzeitlichen Einblattdrucke der Bayrischen Staatsbibliothek München*. In: Florian Krüpe (Hg.): *Digitalisierte Vergangenheit. Datenbanken und Multimedia von der Antike bis zur frühen Neuzeit*. Wiesbaden: Harrassowitz (Philippika, 5), S. 81-103.

Hammerl, Michaela (2010): *Erschließung und Digitalisierung frühneuzeitlicher Einblattdrucke an der Bayrischen Staatsbibliothek München*. In: Christiane Caemmerer



(Hg.): Flugblätter von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart als kulturhistorische Quellen und bibliothekarische Sondermaterialien. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, S. 79-88.

Harms, Wolfgang; Schilling, Michael (Hg.) (1985): *Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts*. Herzog August Bibliothek. Kommentierte Ausg. Tübingen: Niemeyer (Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Band I, Teil 1: Ethica. Physica).

Harms, Wolfgang (1999): *XI. Geschichte der Printmedien und ihrer Erforschung VI: Flugblatt und Flugschrift I: Herstellung, Vertrieb und Forschungsgeschichte*. 66. *Forschungsgeschichte der Flugblätter und Flugschriften*. In: Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze und Erich Strassner (Hg.): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch Zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. Berlin/New York: De Gruyter Inc (Handbooks of Linguistics and Communication Science Ser, vol. 15, no. 1), S. 790–793.

Heitz, Paul (Hg.) (1906-1942): *Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts*. Straßburg: Heitz.

Honemann, Volker (Hg.) (2000): *Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien*. Tübingen: Niemeyer.

Honemann, Volker; Giese, Sabine; Eisermann, Falk (1999): *Zu Wesen und Bedeutung des textierten Einblattdrucks im 15. und frühen 16. Jahrhundert*. In: Hagen Keller, Christel Meier und Thomas Scharff (Hg.): *Schriftlichkeit und Lebenspraxis im Mittelalter. Erfassen, Bewahren, Verändern : Akten des Internationalen Kolloquiums 8.-10. Juni 1995*. München: W. Fink (Münstersche Mittelalter-Schriften, 76), S. 333–348.

Keller, Hagen; Meier, Christel; Scharff, Thomas (Hg.) (1999): *Schriftlichkeit und Lebenspraxis im Mittelalter. Erfassen, Bewahren, Verändern : Akten des Internationalen Kolloquiums 8.-10. Juni 1995*. München: W. Fink (Münstersche Mittelalter-Schriften, 76).

Körner, Hans (1979): *Der früheste deutsche Einblattholzschnitt*. Mittenwald: Mäander Kunstverl [Münchener Universitätsschriften / Philosophische Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften / Studia iconologica], 3).

Kohlschmidt, Werner; Merker, Paul; Stammeler, Wolfgang (Hg.) (1958): *A - K. Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. 2. Aufl. Berlin: De Gruyter.

Krüpe, Florian (Hg.) (2005): *Digitalisierte Vergangenheit. Datenbanken und Multimedia von der Antike bis zur frühen Neuzeit*. Wiesbaden: Harrassowitz (Philippika, 5).

Leonhardt, Joachim-Felix; Ludwig, Hans-Werner; Schwarze, Dietrich; Strassner, Erich (Hg.) (1999): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. 1. Teilband. Berlin/New York: De Gruyter.

*Lexikon des gesamten Buchwesens* (1989). 2. Aufl. Stuttgart: Hiersemann.

Mazal, Otto (1999): *VI. Geschichte der Printmedien und ihrer Erforschung I: Buch und Broschüre I: Technik*. 35. *Schreib- und Illustrationstechniken bis zum Beginn des Buchdrucks*. In: Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze und Erich Strassner (Hg.): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch Zur Entwicklung der Medien*

und Kommunikationsformen. Berlin/New York: De Gruyter Inc (Handbooks of Linguistics and Communication Science Ser, vol. 15, no. 1), S. 439–443.

Rautenberg, Ursula (Hg.) (2003): *Reclams Sachlexikon des Buches*. Stuttgart: Reclam.

Rautenberg, Ursula (2000): *Warum Einblattdrucke einseitig bedruckt sind. Zum Zusammenhang von Druckverfahren und medialem Typus*. In: Volker Honemann (Hg.): *Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien*. Tübingen: Niemeyer, S. 129–142.

Schilling, Michael (1990): *Bildpublizistik der frühen Neuzeit. Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700*. Berlin: De Gruyter (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, 29).

Schilling, Michael (1999): 69. *Geschichte von Flugblatt und Flugschrift bis um 1700*. In: Joachim-Felix Leonhardt, Hans-Werner Ludwig, Dietrich Schwarze und Erich Strassner (Hg.): *Medienwissenschaft. Ein Handbuch Zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen*. Berlin/New York: De Gruyter Inc (Handbooks of Linguistics and Communication Science Ser, vol. 15, no. 1), S. 817–820.

Schilling, Michael (Hg.) (2012): *Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit. Kommentierte Edition der Sammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg*. Magdeburg: Kulturhistorisches Museum Magdeburg (Magdeburger Museumshefte : Sonderheft).

Schottenloher, Karl (op. 1985): *Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum*. München: Klinkhardt & Biermann (=Bibliothek für Kunst- und Antiquitätenfreunde, 21).

Stäcker, Thomas (2010): *Frühneuzeitliche Einblattdrucke: Was kann die Digitalisierung bieten?* In: Christiane Caemmerer (Hg.): *Flugblätter von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart als kulturhistorische Quellen und bibliothekarische Sondermaterialien*. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, S. S. 67-77.

## II. Internetquellen

*Alle Webseiten wurden zuletzt am 10. März 2014 geprüft.*

Die Bayerische Staatsbibliothek: Digitales Einblattdruckrepertorium. Online verfügbar unter <http://www.bsb-muenchen.de/Digitales-Einblattdruckrepertorium.436.0.html>

Die Bayerische Staatsbibliothek: Einblattdrucke (2013). Online verfügbar unter <http://www.bsb-muenchen.de/Einblattdrucke.178.0.html>

Die Bayerische Staatsbibliothek: Weiterführende Informationen zum VD 16. Online verfügbar unter <http://www.bsb-muenchen.de/1681.0.html>

Berlin, Staatsbibliothek zu; Handschriftenabteilung; Arbeitsstelle Gesamtkatalog der Wiegendrucke (2010): GW. Datenbank «Gesamtkatalog der Wiegendrucke». Unter Mitarbeit von Manfred Bungart, Atos Origin GmbH, Köln, Ronny Engmann, 3-point concepts GmbH, Berlin et al. Staatsbibliothek zu Berlin (SBB). Online verfügbar unter <http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/>

Götz, Franz (2009): Hilfe-Texte Elektra. Online verfügbar unter <http://elektra.bsb-muenchen.de/handruck/hilfe.htm>

Iconclass. Online verfügbar unter <http://www.iconclass.nl/home>

ICONCLASS-Browser. Online verfügbar unter <http://www.iconclass.org/>

Kalliope Verbundkatalog Nachlässe und Autographen. Online verfügbar unter <http://www.kalliope-portal.de>

Landesarchiv Baden Württemberg - (Online-)Findmittel. Online verfügbar unter <http://www.landearchiv-bw.de/web/49603>

Library, The British (2012): Incunabula Short Title Catalogue. The British Library. Online verfügbar unter <http://www.bl.uk/catalogues/istc/>

prometheus - Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre: Das prometheus-Bildarchiv: Hochwertige Bilder zu Kunst, Kultur und Geschichte. Online verfügbar unter <http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

USTC, Universal Short Title Catalogue. Online verfügbar unter <http://www.ustc.ac.uk>

### *III. Referenzierte BSB-URLs*

*Alle URLs wurden zuletzt am 10. März 2014 geprüft.*

Klassifikation für Einblattdrucke nach Textsorten - einbl\_gattungsbegriffe.pdf (2006). Online verfügbar unter [http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/imageswww/pdf-dateien/Literatursuche/einbl\\_gattungsbegriffe.pdf](http://www.bsb-muenchen.de/fileadmin/imageswww/pdf-dateien/Literatursuche/einbl_gattungsbegriffe.pdf)

Portal (Einblattdrucke) Bayerische Staatsbibliothek. Online verfügbar unter <http://elektra.bsb-muenchen.de/servlet/Top/searchtest?login=&password=&librarynstieg=#einblatt>

Portal Bayerische Staatsbibliothek. [Betende weibliche Heilige oder Maria]. Einbl. VII,7 pa. Online verfügbar unter [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001115\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001115_0_r.pdf)

Portal Bayerische Staatsbibliothek. [Gestrandeter Grindwal]. Res/Slg.Faust 117. Online verfügbar unter [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/350000117\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/350000117_0_r.pdf)

Portal Bayerische Staatsbibliothek. Das H. Romisch Reich mit sampt seiner glider wapen. Einbl. V,91. Online verfügbar unter [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300000376\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300000376_0_r.pdf)

Portal Bayerische Staatsbibliothek. O herre jhesu criste/ ich anbete dich an dem creutze he[n]ge[n]d. ... Einbl. VII,19 k (2013). Online verfügbar unter [http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001126\\_0\\_r.pdf](http://bsbipad.bsb.lrz.de/nas/einblattdrucke/300001126_0_r.pdf)

#### IV. Referenzierte DHM-URLs

*Alle URLs wurden zuletzt am 10. März 2014 geprüft.*

DHM Objektdatenbank. Startseite. Online verfügbar unter <http://www.dhm.de/datenbank/>

DHM Objektdatenbank. Achtbrief von Maximilian I. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches für Franz von Sickingen, Einbl., Inventarnr. 1988/1798. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=NN000472](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=NN000472)

DHM Objektdatenbank. Bekanntmachung von Jacob Koler über die Bulle Papst Leo X. zur Abhaltung von Messen in der Stadt Leipzig; Leipzig, 3. Okt. 1515; Einbl., Inventarnr. Do 58/205. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=NN002769](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=NN002769)

Bildansicht des Kaiserlichen Edikts von Worms zur Verhängung der Reichsacht über Martin Luther in der Objektdatenbank des DHM; Einbl., Inventarnr. 1988/808. Online verfügbar unter <http://www.dhm.de/datenbank/img.php?img=ha000472&format=1>

DHM Objektdatenbank. Bildnis des Nürnberger Predigers Veit Dietrich; Einbl., Inventarnr. Gr 92/88. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103565](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103565)

DHM Objektdatenbank. Johannes predigt in der Wildnis; Einbl., Inventarnr. Gr 93/6. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103791](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103791)

DHM Objektdatenbank. Kaiserliches Edikt von Worms zur Verhängung der Reichsacht über Martin Luther; Einbl., Inventarnr. 1988/808. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=HA000472](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=HA000472)

DHM Objektdatenbank. Luther schlägt die Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg - Der Traum Kurfürst Friedrichs des Weisen von Sachsen vom Jahre 1517 in Schweinitz; Einbl., Inventarnr. Gr 55/824. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR105028](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR105028)

DHM Objektdatenbank. Porträt des Kurfürsten Johann Georg; Einbl., Inventarnr. 1989/861. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR103009](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR103009)

DHM Objektdatenbank. Spottblatt auf die katholische Geistlichkeit: "Des Teuffels Garkuchen"; Einbl., Inventarnr. Gr 94/7. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=GR104301](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=GR104301)

DHM Objektdatenbank. Wandkalender für das Jahr 1509; Einbl., Inventarnr. Do 2002/8. Online verfügbar unter [http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld\\_0=20020379](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=5&fld_0=20020379)

## V. *Referenzierte Landesarchiv-BW-URLs*

*Alle URLs wurden zuletzt am 10. März 2014 geprüft.*

Generallandesarchiv Karlsruhe: Serie "Ältere Druckschriften und Flugblätter" / Signatur K. Online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-2359>

Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Sachakten Heiningen von 1519 - 1755 / Signatur A 346 Bü 65. Online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-1170141>

Landesarchiv Baden Württemberg - Homepage. Online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/>

Staatsarchiv Ludwigsburg: Statuten des Deutschen Ordens aus der Sammlung Breitenbach / Signatur JL 425 Bd 37 Qu. 20. Online verfügbar unter <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-757250>